

Schulrecht international | Deutscher Lehrertag 2014 Leipzig |

VBE-Homepage in neuem Layout | VBE-Bildungswerkveranstaltungen |

## Soziale Spaltung am Ende der Grundschule

Wo Eltern das letzte Wort haben,  
kommen noch weniger Arbeiterkinder  
aufs Gymnasium

Film-Sondervorführung  
**STAUDAMM**  
am 23.02. in Münster

**NOGYM**

**VBE**

**Aus unserer Sicht**

**Inklusive Bildung – NRW auf dem Weg nach Absurdistan? ...** ..... 3

**Thema**

**Soziale Spaltung am Ende der Grundschule**

**Wo Eltern das letzte Wort haben, kommen noch weniger Arbeiterkinder aufs Gymnasium**.....4-7

**Bildungspolitik**

**Kinofilm „Staudamm“**..... 8-9

**Schulpraxis**

**Die Qualität Ihrer Arbeit entsteht in der Pause**..... 10-12

**Nachrichten**

**Unterrichtsausfall in NRW wird überschätzt**  
**Bildungsmedien online** ..... 13

**Berufspolitik**

**Schulrecht international – „Do`s and Dont`s“ von Lehrkräften im Ausland und in Deutschland**..... 16

**Rechtsprechung zu Kettenbefristungen tarifbeschäftigter Lehrkräfte ist ein erster Schritt**..... 17  
**Gleicher Lohn für gleiche Arbeit**..... 18  
**VBE-Fortbildung zum Schwerbehindertenrecht**..... 19

**Veranstaltungen**

**Bildungswerkveranstaltungen im März und April 2014**..... 20

**Intern**

**Die VBE-Homepage präsentiert sich in neuem Layout**..... 21

**VBE-Newsletter**

**Nachrichten aus dem Bundesverband** ..... 22-23

**Tipps**

**Infos & Technik** ..... 24

**VBE-regional**

**StV Krefeld, BV Köln, KV Mettmann, StV Bielefeld, KV Olpe**..... 25-28

**Medien**

**Büchermarkt**..... 30-31

## Impressum:

**SCHULE HEUTE – Information und Meinung**  
erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

**Herausgeber:**

**Verband Bildung und Erziehung (VBE)**  
**Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.**  
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,  
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,  
Telefon (02 31) 42 57 57 0, Fax (02 31) 42 57 57 10

**Produktion:**

**VBE Verlag NRW GmbH**  
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,  
Telefon (02 31) 42 00 61, Fax (02 31) 43 38 64  
Internet: www.vbe-verlag.de, E-Mail: redaktion@schuleheute.de  
E-Mail Anzeigenverwaltung: info@vbe-verlag.de

**Anzeigen:**

dbb verlag gmbh, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen  
Tel.: 02102 / 74023-0, Fax: 02102 / 74023-99, E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de  
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 / 74023-715  
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 / 74023-712  
Anzeigentarif Nr. 10, gültig ab 1.10.2013

**Redaktion:**

Melanie Gerks (Schriftleiterin)  
E-Mail: m.gerks@vbe-nrw.de  
Udo Beckmann  
E-Mail: redaktion@schuleheute.de  
Internet: www.vbe-nrw.de  
Dorota Gornik (Pressereferentin)  
E-Mail: d.gornik@vbe-nrw.de

**Druck/Verlag:**

dbb verlag gmbh, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,  
Tel.: 030 / 7261917-0, Fax: 030 / 7261917-40,  
Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail kontakt@dbbverlag.de,  
Bankverbindung: Sparkasse Köln/Bonn,  
BIC: COLSDE 33, IBAN: DE23 3705 0198 0021 0069 03,  
Commerzbank Berlin, BIC: COBADEFFXXX, IBAN: DE10 1204 0000 0073 3998 00.

**Satz und Layout:** my-server.de GmbH  
Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund  
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design  
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund  
Titelbild, S.2, S.4: Zlatan Durakovic - Fotolia.com

**Anschriftenverwaltung:**

VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Mitglieder erhalten diese Zeitschrift **kostenlos als Verbandsorgan**.  
Abonnement 19,00 EUR, Einzelheft 2,00 EUR, zuzüglich Versandkosten.  
Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.  
Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben  
keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der  
Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder  
teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern  
erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei  
Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.  
Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der  
Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto  
beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte  
vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung  
zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und  
entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

**Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.**

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X

## Inklusive Bildung – NRW auf dem Weg nach Absurdistan?



*Liebe Kolleginnen und Kollegen,*

**S**chaut man ins Schulgesetz, liest sich § 46 Abs. 4 des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes auf den ersten Blick wie eine ernst zu nehmende Möglichkeit, inklusive Klassen in ihrer Größe verkleinern zu können. Bei genauem Hinsehen muss man aber feststellen: Das gilt nur, wenn in jeder Klasse des Jahrgangs 1 oder 5 rechnerisch mindestens zwei Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind. Mal ein Beispiel: Eine Realschule bildet fünf Klassen im Jahrgang 5 mit zehn Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Dann muss sie „nur“ 135 Schüler aufnehmen. Hat sie aber nur Anmeldungen von acht Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf vorliegen, entfällt der Vorteil komplett und sie muss 150 Schüler aufnehmen.

Das Inklusionsgesetz der Landesregierung erweist sich an dieser Stelle einmal mehr als Treppenwitz. Eine gute Idee wird durch die Hintertür ausgehebelt. Lehrer, Schüler und Eltern werden mit der Tatsache konfrontiert, dass es die Landesregierung in Ordnung findet, wenn behinderte Kinder in einem Klassenverband von 30 Kindern insgesamt lernen. Ungeachtet dessen, dass auch in Klassen mit 27 Schülern gemeinsamer Unterricht kaum vorstellbar ist – in 30-er Klassen Inklusion betreiben zu wollen, ist schlichtweg absurd.

Dazu kommt, dass zwischen den Schulen ein Ungleichgewicht entsteht: Je nach Anmeldezahlen wird sich die eine Schule den „Luxus“ einer Klassenabsenkung erlauben können, während eine andere Schule sich mit großen Klassen arrangieren muss. Die Landesregierung richtet also inklusive Klassen erster und zweiter Ordnung ein. Exklusion in der Inklusion. Das ganze dient schlichtweg einem Zweck: Der Einsparung von Lehrerstellen – und zwar auf dem Rücken aller an Inklusion Beteiligten.

Der VBE fordert daher unmissverständlich: Schluss mit dieser Trickserei und eine deutliche Absenkung der Klassenobergrenze – und zwar für jede Klasse, in der inklusiv unterrichtet wird!

**Landesvorsitzender VBE NRW**

# Soziale Spaltung am Ende der Grundschule

Wo Eltern das letzte Wort haben,  
kommen noch weniger Arbeiterkinder  
aufs Gymnasium

Arbeiterkinder haben fünfmal weniger Chancen auf ein Abitur als Kinder aus sozial privilegierten Schichten. Können die Eltern über die Schulwahl entscheiden, verschlimmert das die soziale Schieflage.



**D**ie Chance, das Gymnasium zu besuchen, hängt in Deutschland immer noch in hohem Maße von der sozialen Schicht ab, aus der ein Kind kommt: Selbst bei gleichen schulischen Kompetenzen ist die Wahrscheinlichkeit einer gymnasialen Laufbahn bei Schülerinnen und Schülern aus besser situierten Familien knapp fünfmal höher als bei Kindern aus Arbeiterfamilien (Köller et al. 2010).

Für die schlechteren Bildungschancen von Arbeiterkindern gibt es zwei Gründe: Wer aus einer Arbeiterfamilie kommt, hat im Durchschnitt geringere schulische Kompetenzen als Kinder aus höheren Schichten; die Wissenschaft spricht hier von primären Herkunftseffekten. Zum anderen streben bessergestellte Eltern deutlich häufiger das Gymnasium und das damit verbundene Abitur für ihre Kinder an; dies sind sogenannte sekundäre Herkunftseffekte (vgl. dazu beispielsweise Solga 2008).

Inwieweit die Eltern aus höheren Schichten aber diese höher zielenden Schulwünsche – wir sprechen von Bildungaspirationen – auch umsetzen können, hängt unter anderem von den schulrechtlichen Gegebenheiten ab. Zum Ende der Grundschulzeit sprechen in allen Bundesländern die Schulen eine Empfehlung für die weiterführenden Schulen aus. In einigen Bundesländern ist diese Empfehlung bindend, in anderen haben die Eltern das letzte Wort. Dieser „freie Elternwille“ ist eine umstrittene und oft diskutierte schulrechtliche Regelung. Welche Konsequenzen hat das freie Elternwahlrecht für soziale Ungleichheiten beim Gymnasialbesuch?

## Ein kurzer Blick zurück

Über die Jahre hinweg gab es in den Ländern der alten Bundesrepublik unterschiedliche Regelungen für den

<sup>1</sup> Die Angaben dieses Abschnitts beziehen sich auf eine Datenbank zu den schulrechtlichen Regelungen der 16 Bundesländer zwischen 1949 und heute. Diese wurde unter Federführung von Rita Nikolai und Marcel Helbig in den letzten Jahren am WZB entwickelt. Diese Datenbank ist noch nicht veröffentlicht.

Übergang aus der Grundschule in eine weiterführende Schule.<sup>1</sup> In einigen Bundesländern war bis in die späten 1960er Jahre eine Aufnahmeprüfung das einzige Kriterium für den Gymnasialübergang. Nur wer diese bestand, durfte auf das Gymnasium gehen. Die Teilnahme an dieser bindenden Aufnahmeprüfung hing davon ab, ob die Schüler von ihren Eltern dafür angemeldet wurden. Schüler, die nicht für diese Prüfung angemeldet wurden, hatten also von vornherein keine Möglichkeit, das Gymnasium zu besuchen.

Es gab auch einige Bundesländer, in denen die Aufnahmeprüfung nur ein Teil der Eignungsfeststellung für das Gymnasium war. Weitere Kriterien waren zum Beispiel ein Grundschulgutachten oder die Vornoten in der Grundschule. Auch in diesen Bundesländern war die Eignungsfeststellung durch die Aufnahmeschule bindend.

Im Laufe der 1960er und 1970er Jahre verschwand die Aufnahmeprüfung zusehends als Kriterium für den Gymnasialübergang. Als Letztes wurde sie zum Schuljahr 1979/80 in Baden-Württemberg abgeschafft.

Seitdem gibt es im Wesentlichen zwei Modelle: Entweder ist die Empfehlung der Grundschule bindend, und sie kann höchstens über das Erbringen weiterer Leistungsnachweise wie beispielsweise die erfolgreiche Teilnahme am Probeunterricht oder an Eignungstests umgangen werden, oder den Eltern wird unabhängig von der ausgestellten Empfehlung das letzte Wort bei der Schulwahl zugesprochen.<sup>2</sup>

## Elternwille und soziale Ungleichheit

Welche Folgen hat es, wenn der Elternwille freigegeben, also über die Grundschulempfehlung gestellt wird? In der Politik werden hierzu zwei konträre Standpunkte vertreten, wie die folgenden Zitate zeigen: Als die grün-rote Landesregierung dem Elternwillen Vorrang verliehen hatte, sagte Andreas Stoch, seit Anfang 2013 Kultusminister von Baden-Württemberg, man habe es nun geschafft, „den Druck von den Kindern in der dritten und vierten Klasse zu nehmen, unbedingt die Empfehlung für eine bestimmte Schulart schaffen zu müssen. Damit haben wir nicht nur große Ängste in den Familien beseitigt, sondern wir ermöglichen den acht- und neunjährigen Kindern jetzt auch ein unbeschwertes Lernen.“<sup>3</sup> Anders äußerte sich die nordrhein-westfälische Kultusministerin Barbara Sommer,

die den Wegfall des Elternwahlrechts für notwendig hielt, um „die Kinder vor ihren Eltern zu schützen“ (Wocken 2010).

Auch die Wissenschaft hat sich mit den Folgen des freien Elternwillens beschäftigt. Hier steht aber weniger das „unbeschwertes Lernen“ im Mittelpunkt als vielmehr Fragen der sozialen Ungleichheit. Zentrales Ergebnis der Forschung: Die Freigabe des Elternwillens verstärkt soziale Ungleichheit. Und zwar durch zwei sich ergänzende Mechanismen: Kinder aus sozial bessergestellten Elternhäusern erzielen ohnehin aus verschiedenen Gründen bessere schulische Leistungen und erhalten bessere Noten als ihre Mitschülerinnen und Mitschüler aus sozial schwächeren Elternhäusern. Darüber hinaus streben Eltern aus sozial privilegierten Schichten häufiger einen hohen Bildungsabschluss für ihr Kind an als Eltern aus niedrigen Schichten. Diese Bildungswünsche der Eltern für ihre Kinder können aber nur in dem Maße umgesetzt werden, wie es der schulrechtliche Kontext zulässt. Haben Eltern bei der Entscheidung für oder gegen das Gymnasium die freie Wahl, können sie ihre höheren Bildungswünsche leichter durchsetzen als in Bundesländern, die eine bindende Schulempfehlung abgeben. Das belegen die bislang vorliegenden bundesweiten Studien (vgl. u. a. Gresch 2009; Neugebauer 2010). In Bundesländern, in denen dem Elternwillen der Vorrang gegeben wird, sind die Übergänge weniger leistungsgebunden, sondern stärker durch soziale Faktoren bestimmt. Hier wechseln Kinder aus bessergestellten Familien auch ohne Gymnasialempfehlung häufiger auf das Gymnasium als Kinder aus sozial niedrigen Familien.

*In Bundesländern, in denen dem Elternwillen der Vorrang gegeben wird, sind die Übergänge weniger leistungsgebunden, sondern stärker durch soziale Faktoren bestimmt.*

Dieser Befund wird durch eine Studie aus Nordrhein-Westfalen gestützt (vgl. Dollmann 2011). Hier gab es zwischen den Schuljahren 2005/6 und 2006/7 durch den Wechsel der Landesregierung eine Reform von freien Elternentscheidungen zu bindenden Übergangsempfehlungen. Eine Analyse des Übergangsverhaltens vor und nach der Reform konnte zeigen, dass bei freiem Elternwillen insbesondere Eltern mit Abitur ihr Kind trotz schlechter schulischer Leistungen häufig auf das Gymnasium schickten.

### Zu den Autoren



© WZB, David Ausserhofer  
**Marcel Helbig** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Projektgruppe der Präsidentin am WZB,



© WZB, Udo Borchert  
**Cornelia Gresch** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Projektgruppe Nationales Bildungspanel: Berufsbildung und lebenslanges Lernen am WZB.

<sup>2</sup> In einigen Bundesländern ist der Elternwille allerdings nur begrenzt freigegeben. Dort ist nur der Wechsel auf die gegenüber der Empfehlung nächsthöhere Schulform möglich, oder die Eltern müssen im Dissensfall an Beratungsgesprächen an der Grund- oder der Aufnahmeschule teilnehmen.

<sup>3</sup> <http://www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/menu/1394035/index.html?ROOT=1146607&LISTVIEW=2>

Durch die Einführung verbindlicher Übergangsempfehlungen verringerte sich dieser soziale Effekt.

Über diese mehrfach nachgewiesene Wirkung der Betonung des Elternwillens auf soziale Ungleichheit hinaus finden sich weitere Zusammenhänge zwischen bindender Empfehlung und Übergangsverhalten. Zum einen untersuchte Cornelia Gresch (2012a), ob Migranten von der Freigabe des Elternwillens profitieren. Hintergrund ist der Befund, dass Migranten bei ähnlichen sozialen und schulischen Voraussetzungen in der Regel höhere Bildungsabschlüsse für ihre Kinder anstreben als Einheimische (vgl. Gresch 2012b). Entsprechend prüfte Gresch, ob sich Migranten häufiger für das Gymnasium entscheiden, wenn sie nach der Rechtslage grundsätzlich die Möglichkeit haben, ihre Bildungswünsche gegen die Empfehlung durchzusetzen. Die Ergebnisse zeigen, dass dies nicht der Fall ist: Migranten wechseln zwar bei vergleichbarer Empfehlung häufiger aufs Gymnasium als Nicht-Migranten, dieser Effekt ist allerdings nicht stärker, wenn sie in Bundesländern leben, in denen der Elternwille freigegeben ist.

sehen, und die sie ermutigen, das Kind auch gegen eine entsprechende Empfehlung auf die höhere Schulform zu schicken. In der Studie kann gezeigt werden, dass dieser positive Geschwistereffekt in Bundesländern ohne bindende Grundschulempfehlung fast doppelt so hoch ist wie in Bundesländern mit bindender Grundschulempfehlung.

Die Freigabe des Elternwillens führt also dazu, dass bildungsorientierte Familien ihre Kinder häufiger aufs Gymnasium schicken. Der Blick auf Migrantenfamilien zeigt allerdings, dass hohe Bildungsaspirationen allein nicht ausreichen: Das starke Gewicht des Elternwillens erhöht die Gymnasialwahrscheinlichkeit nur in Familien, bei denen entweder positive Erfahrungswerte, beispielsweise durch die erfolgreiche Wegbereitung durch ältere Geschwister, oder aber ein hoher Sozialstatus das Erreichen der hoch gesteckten Bildungsziele nahelegen.

*Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Kind das Gymnasium besucht, steigt um 14 Prozentpunkte an, wenn sich ein älteres Geschwisterkind bereits auf dem Gymnasium befindet*

Einen anderen Zusammenhang konnte hingegen Marcel Helbig (2013a) nachweisen: Er untersuchte im Rahmen einer deutschlandweiten Auswertung den Einfluss von Geschwisterkonstellationen auf den Bildungserfolg. Es konnte gezeigt werden, dass die Wahrscheinlichkeit, dass ein Kind das Gymnasium besucht, um 14 Prozentpunkte ansteigt, wenn sich ein älteres Geschwisterkind bereits auf dem Gymnasium befindet. Wenn dagegen ein älteres Geschwisterkind im Haushalt lebt, das nicht das Gymnasium besucht, sinkt die Chance des Gymnasialbesuchs für das jüngere Kind um 16,5 Prozentpunkte. Für den Einfluss der Geschwisterkonstellation auf den Bildungserfolg gibt es vielfältige Gründe, die in der Studie diskutiert werden.

Ein möglicher Grund für die höhere Gymnasialchance von jüngeren Geschwistern, deren älteres Geschwisterkind bereits das Gymnasium besucht, sind die höheren Realisierungsmöglichkeiten beziehungsweise die höheren Bildungsaspirationen, die Eltern für das jüngere Geschwisterkind



## Fazit

Die Frage nach dem Einfluss des Elternwillens auf die Schulkarriere von Kindern ist kein schulrechtliches Detail, sondern ein für viele Familien zentrales Element von Bildungspolitik. Als Eltern kleiner Kinder würden auch wir, die Verfasser dieses Briefes, sofort mit „Ja“ antworten, wenn man uns fragte, ob wir frei über die Schulwahl bestimmen wollen – wie die meisten bildungsorientierten Eltern. Als Wissenschaftler kommen wir allerdings zu dem Schluss, dass uns diese Frage gar nicht gestellt werden

sollte. Wenn man sich, wie in Deutschland, für ein vertikal gestuftes Schulsystem entscheidet, muss der Übergang auf die verschiedenen Schulformen nach einem leistungs-basierten Verteilungsschlüssel vorgenommen werden. Wenn der Elternwille ein Teil dieses Verteilungsschlüssels ist, führt dies dazu, dass soziale Ungleichheit beim Gymnasialübergang verstärkt wird. In noch stärkerem Maße setzen sich dann nämlich Schülerinnen und Schüler durch, deren Eltern hohe Bildungsaspirationen haben und zudem über die status- oder erfahrungsbedingte Sicherheit verfügen, ihre Kinder in schulischen Belangen fördern zu können. Im Gegensatz dazu kann eine rein bindende Grundschulempfehlung tatsächlich zu einem Leistungsdruck für die Kinder seitens ihrer bildungsorientierten Eltern führen.

Die Alternativen dazu sehen allerdings auch nicht besser aus. Würde man den Weg zurück zu Aufnahmeprüfungen wie in den 1960er Jahren gehen, würde das den Druck auf

Kinder mit bildungsorientierten Eltern ebenfalls enorm erhöhen. Zudem würden Leistungen in der Grundschule nicht mehr entsprechend gewürdigt. Aspekte wie Motivation und Leistungsbereitschaft, die auch für den späteren Gymnasialerfolg wichtig sind und die sich in den Grundschulnoten widerspiegeln, kämen dann nicht mehr zur Geltung (vgl. Helbig 2013b).

So führt auch diese Debatte zu einer Diskussion, die prägend für das deutsche Bildungssystem ist: Wenn man sich, wie in den meisten Bundesländern, dafür entscheidet, Schülerinnen und Schüler im Alter von zehn Jahren auf die verschiedenen Schulformen aufzuteilen, wird soziale Ungleichheit gefördert. Die Aufwertung des Elternwillens verstärkt diese Ungleichheit. Das einzige wirksame Gegenmittel, das wir sehen, ist die Aufgliederung zu einem späteren Zeitpunkt. So können zum einen her-

kunftsbedingte Leistungsunterschiede von Schülerinnen und Schülern aus sozial benachteiligten Elternhäusern besser ausgeglichen werden, zum anderen können auch die Interessen der Kinder selbst in stärkerem Maße in die Schulwahl einbezogen werden.

*Das einzige wirksame Gegenmittel, das wir sehen, ist die Aufgliederung zu einem späteren Zeitpunkt.*

### Zum Weiterlesen

Gresch, Cornelia (2012a): Der Übergang in die Sekundarstufe I: Leistungsbeurteilung, Bildungsaspiration und rechtlicher Kontext bei Kindern mit Migrationshintergrund. Wiesbaden: Springer VS.

Helbig, Marcel (2013a): „Der positive und negative Einfluss der Geschwister auf den Gymnasialübergang“. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 2013, Jg. 65, H. 4, S. 623-644.

### Literatur

Dollmann, Jörg (2011): „Verbindliche und unverbindliche Grundschulempfehlungen und soziale Ungleichheiten am ersten Bildungsübergang“. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 2011, Jg. 63, S. 595-621.

Gresch, Cornelia/Maaz, Kai/Baumert, Jürgen (2009): „Empfehlungsstatus, Übergangsempfehlung und der Wechsel in die Sekundarstufe I: Bildungsentscheidungen und soziale Ungleichheit“, S. 230-256. In: Jürgen, Baumert/Kai Maaz/Ulrich Trautwein (Hg.): Bildungsentscheidungen in mehrgliedrigen Bildungssystemen. Sonderheft Nr. 12 der Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Gresch, Cornelia (2012b): „Bildungsoptimistische Einwanderer. Schulkarrieren von Migranten scheitern nicht am mangelnden Ehrgeiz“. In: WZB-Mitteilungen, 2012, H. 138, S. 27-29.

Helbig, Marcel (2013b): Geschlecht und Bildungserfolg. Historische Perspektiven auf die „Krise der Jungen“. WZBrief Bildung, 23/2013.

Köller, Olaf/Knigge, Michel/Tesch, Bernd (Hg.) (2010): Sprachliche Kompetenzen im Ländervergleich. Münster/New York/München/Berlin: Waxmann.

Neugebauer, Martin (2010): „Bildungsungleichheit und Grundschulempfehlung beim Übergang auf das Gymnasium: Eine Dekomposition primärer und sekundärer Herkunftseffekte“. In: Zeitschrift für Soziologie, 2010, Jg. 39, H. 3, S. 202-214.

Solga, Heike (2008): Wie das deutsche Schulsystem Bildungsungleichheiten verursacht. WZBrief Bildung 1/2008.

Wocken, Hans (2010): „Elternwahlrecht!? Über Dienstbarkeit, Endlichkeit und Widersinn des Elternwillens“. In: Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete, 2010, Nr. 3, S. 186-195.

Z A R B

Arbeitsblätter kreativ und schnell erstellen



Lösung  
2 ZARB  
4 IST  
3 EINFACH  
1 GENIAL

Das unentbehrliche Basiswerkzeug für Lehrkräfte  
Mit ZARB erstellen Sie differenzierte Lernaufgaben aus deutschen oder fremdsprachigen Texten, alltags-taugliche Arbeitsblätter, die fördern und fordern.  
Direkt im Textprogramm erzeugen Sie neue Rätsel, Lücken- und Fehlertexte, Schüttel- oder Schlangentexte und mehr. Kompetenzorientierte Übungen zu Wortschatz, Rechtschreibung, Grammatik, Satzbau, Textaufbau und Inhalt entstehen mit wenigen Mausclicks.  
So macht die Unterrichtsvorbereitung Spaß!

hans  
zybura  
software

Waldquellenweg 52 · 33649 Bielefeld · Fon 0521.45366590  
 Fax 0521.45366559 · info@zybura.com · www.zybura.com



## Spielfilm STAUDAMM: Sondervorführung in Münster

Thomas Siebens preisgekrönter Spielfilm „STAUDAMM“ über die Folgen eines Schulamoklaufs feiert eine Sondervorführung in Münster in Kooperation mit dem Verband Bildung und Erziehung NRW. Der bundesweite Kinostart von „STAUDAMM“ erfolgte am 30. Januar 2014 – am 23. Februar 2014 (11 Uhr) gibt es eine Sondervorstellung im Münsteraner Kino „Cinema“ ([www.cinema-muenster.de](http://www.cinema-muenster.de)). Regisseur Thomas Sieben wird ebenfalls anwesend sein und sich den Fragen des Publikums stellen.

© milifilm 2012

**W**enn ein Amoklauf Schüler, Eltern, Lehrer und Angehörige aus ihrem gewohnten Leben reißt, kommt sofort die Frage nach dem „Warum“ auf. Doch eine zufriedenstellende Antwort gibt es in den meisten Fällen nicht – zu mannigfaltig sind die vielen oft kleinen Momente, die aus einem unauffälligen Schüler einen Amok-Schützen machen.

Der Film „STAUDAMM“ erzählt mit leisen Tönen, wie aus einem unscheinbaren jungen Mann ein Amokschütze wird und welche Konsequenzen seine Tat auch noch Monate später für die Betroffenen haben. Der VBE unterstützt den Film als Kooperationspartner. Denn es ist wichtig, zu verstehen, warum junge Menschen manchmal so am Leben verzweifeln, dass sie keinen anderen Ausweg mehr sehen, als sich selbst und ihre Umgebung durch einen Amoklauf ins Unglück zu stürzen. Deswegen ist „STAUDAMM“ ein wertvoller Beitrag, wenn es dar-

um geht, sich sensibel und offen mit einer solchen Tat auseinanderzusetzen: Schuldzuweisungen oder ein erhobener Zeigefinger wären hier fehl am Platz – wichtiger ist es, Kinder und Jugendliche für eine Gesellschaft zu sensibilisieren und sich präventiv gegen Gewalt einzusetzen.

Schulen können und wollen dazu einen Beitrag leisten. Doch: Der Beitrag der Schulen kann umso größer sein, je verantwortungsvoller die Gesellschaft insgesamt die Auseinandersetzung um Gewalt führt. Dafür brauchen wir eine Art „Frühwarnsystem“, um Probleme rechtzeitig zu erkennen und anzugehen, bevor ein Jugendlicher eine Gewalttat begeht. Lehrer sind keine Alleskönner. Deshalb brauchen sie Unterstützung anderer Professionen. Und dafür müssen sie in Netzwerke verschiedenster Professionen eingebettet sein.



## Die Berührbaren

Warum läuft einer Amok? Was richtet das an?

Der Kinofilm „Staudamm“ tastet sich an solche Fragen heran – in Form einer zarten Liebesgeschichte.

**E**s ist ein Spielfilm, und es geht um einen Amoklauf an einer Schule, doch es fällt kein einziger Schuss. Niemand tötet vor der Kamera, niemand stirbt vor der Kamera. All das passiert im Kopf der Zuschauer, wenn sie verfolgen, wie zwei Leute darüber reden und die Schauplätze des Geschehens aufsuchen: Roman (Friedrich Mücke), Anfang 20, Typ gelangweilter, akademischer Großstädter, der als Anwaltsgehilfe jobbt, und Lau-

ra (Liv Lisa Fries), Oberstufenschülerin, Typ unbefangenes, selbstbewusstes Mädchen. Sie hat das Massaker miterlebt. Roman ist in die Kleinstadt gereist, um für den Anwalt, dem er zuarbeitet, Prozessakten abzuholen. Doch er muss tagelang darauf warten und kommt derweil nicht nur Laura näher, sondern durch die Gespräche mit ihr auch dem, was im November des Vorjahres passiert ist. Und immer drängender wird die Frage: warum ist es passiert?

Warum beschließt einer, auf brutalst mögliche Weise Schluss zu machen mit Mitschülern, Lehrern und sich selbst? Und was

macht das mit den Hinterbliebenen, mit Unbeteiligten, mit potentiellen Tätern? Solche Fragen haben die Drehbuchautoren Christian Lyra und Thomas Sieben nach der Amoktat in Erfurt nicht mehr losgelassen. Solche Fragen beschäftigen Hauptfigur Roman erst mal gar nicht. Er jobbt für einen Anwalt, spricht ihm protokollierte Zeugenaussagen beliebiger Prozesse auf Band. Was er von Amokläufern halte, fragt ihn der Anwalt. Roman antwortet: „Keine Ahnung, hab ich noch nicht drüber nachgedacht.“ Das ändert sich. Und so wird der Film nicht nur zur dialogisch sich entwickelnden Geschichte einer unfassbaren Tat, sondern auch zur Geschichte der Verwandlung eines indifferenten Menschen in einen berührbaren.

Alles in diesem Film entwickelt sich aus einer Art Nebel: Roman ist immer wieder umhüllt vom Dunst seiner Zigaretten, November-Nebel umwabert die grau-braune Voralpenlandschaft der Kleinstadt. Während die Zuschauer Roman dort joggen sehen, hören sie ihn aus dem Tagebuch des Täters lesen. Das hat er von Laura bekommen, zu der der spätere Mörder eine sehr eigenwillige Beziehung pflegte, wie aus dem Text hervorgeht. Krude, selbstmitleidige Sätze liest Roman. Sätze, wie sie reale Schulmörder tatsächlich hinterlassen haben. „Ich hasse die Menschen nicht, sie tun mir leid“, liest Roman vor, „bald erlöse ich sie alle“.

Chris Bleher

Auch Laura verwandelt sich vor den Augen der Zuschauer: Vom kiffenden Hippie-Mädchen in ein seelische Qualen durchlebendes Opfer. Es stellt sich heraus: Laura hat damals ihre beste Freundin verloren, wollte sich umbringen, geistert immer wieder nachts durch das leerstehende Schulgebäude. Das tut sie dann auch mit Roman. Anfangs tolen sie im fahlen Licht durch kahle Gänge, doch unvermittelt bricht der Abgrund des Traumas auf.

Der Spielfilm „Staudamm“ lief auf mehreren nationalen und internationalen Filmfestivals und gewann unter anderem in Cottbus den Preis für den besten Jugendfilm. Der BLLV unterstützt sein Erscheinen ebenso wie die Dominik-Brunner-Stiftung gegen Gewalt an Schulen. Der Film wird als Special bei Schulkino Wochen im Frühjahr angeboten. Das Drehbuch schrieben Grimme-Preisträger Christian Lyra und Thomas Sieben (zugleich Regie).

Produktion: milkfilm; Koproduktion: ZDF/arte/ARRI.

Mehr Infos unter [www.staudamm-film.de](http://www.staudamm-film.de)



## Das Leben ist nicht immer planbar. Eine Pflegeversicherung schon.



Die DEUTSCHE PRIVAT PFLEGE PLUS bietet für Pflegebedürftigkeit die ideale Lösung. Passgenau und flexibel.

- Ohne Altersbegrenzung
- Leistung ohne Kostennachweis
- Versicherung für alle Pflegestufen
- Mit 24-Stunden-Pflegeplatzgarantie
- Optional mit staatlicher Förderung



Gleich kostenlos und unverbindlich individuellen Beitrag ermitteln:  
[www.mv-pflegtageld.de](http://www.mv-pflegtageld.de)

Wir beraten Sie gerne:  
Telefon: 089/5152 2353 oder  
[info@oedmv.de](mailto:info@oedmv.de)

Ein starker Partner:



Unsere Stärke für Ihre Zukunft

## Die Qualität Ihrer Arbeit entsteht in der Pause

**GÖNNEN SIE SICH RUHE  
IM SCHULALLTAG UND  
BLEIBEN SIE KREATIV!**

**I**n einer Zeit von Multitasking und Beschleunigung scheint es paradox, dass die Qualität von Unterricht oder Schulorganisation in der Pause liegen soll. Es scheint aber nicht nur, sondern es ist paradox und weist dadurch darauf hin, dass bei der Zunahme der täglichen Anforderungen das Bedürfnis nach Innehalten und Entspannung zunimmt. Viele Menschen suchen bereits Nischen zur Erholung oder haben zumindest Sehnsucht danach. Andere gehen immer noch im Druck und Stress unter und werden erst durch gesundheitliche Grenzen dafür aufmerksam, etwas an ihrer Arbeitshaltung und ihrem -tempo zu verändern. Dabei geht es in der Regel nicht darum, Arbeitsziele zu verändern, sondern sie „gelassener“ anzuvizieren und zu erleben, damit dies zu mehr Qualität und Zufriedenheit führt. Ein Sprichwort lautet: „Wenn du es eilig hast, geh einen Schritt langsamer.“

**Die Kunst ist, eine Balance zwischen den dichten, anspruchsvollen Arbeitsabläufen und einer notwendigen schöpferischen Pause zur passenden Zeit zu finden.**

Neben hohen gleichzeitigen Anforderungen zur festgelegten Zeit, z. B. in sehr dynamischen Unterrichtsstunden, haben Sie im Schulalltag auch immer wieder die individuelle Wahl zwischen „Vieles gleichzeitig und schnell erledigen zu wollen“ oder „Zeit zum Durchatmen und Innehalten wahrzunehmen“. Wenn Sie beispielsweise am Morgen vor dem Unterricht noch kopieren müssen und am Gerät



bereits zwei Kollegen stehen, können Sie sich in der Wartezeit entweder ärgern, dass Sie es nicht früher geschafft haben, dort zu sein, Sie können noch schnell ins Lehrerzimmer laufen, um Kollegen etwas ins Fach zu legen oder Sie können die Zwischenzeit nutzen und sich freuen, dass Sie eine Pause haben, durchatmen und dann atmosphärisch die Unterrichtsstunde in der Klasse antizipieren.

**Häufig sind Sie so in das Tempo Ihrer Umgebung einbezogen, dass das Bewusstsein für eine Verlangsamung verloren gegangen ist.**

Stressfrei am Kopierer zu stehen und sich stattdessen zu entspannen ist wahrscheinlich ebenso ungewöhnlich wie die Vorstellung, dass Sie vor dem Eintritt in eine Klasse ein bis zwei Minuten stehen bleiben, um die eigene körperliche/ emotionale Verfassung zu registrieren, zu realisieren, mit welchen Schülern Sie es zu tun haben werden und noch einmal den eigenen Atem bewusst wahrzunehmen. Selbst dann, wenn es bereits geklingelt hat und Ihre Anwesenheit in der Klasse erforderlich ist, ist es für Sie selbst und für Ihre Wirkung auf die Schüler sehr kraftvoll, wenn Sie die zwei Minuten zur Entspannung und Sammlung vor Unterrichtsbeginn nutzen. Dies umso mehr, wenn Sie bereits länger an der Schule sind und mehrmals die Klassen gewechselt haben. Statt gehetzt mit dem Unterricht zu beginnen, werden Sie präsent die Schüler wahrnehmen, sie adäquat in den Unterricht einbeziehen und evtl. spontaner und kreativer reagieren können.

Es gibt immer wieder Gelegenheiten, die Sie als Pausen nutzen können. Sie brauchen allerdings ein Bewusstsein dafür, dass Sie sie benötigen und eine Praxis, wann und wie Sie sie einsetzen.

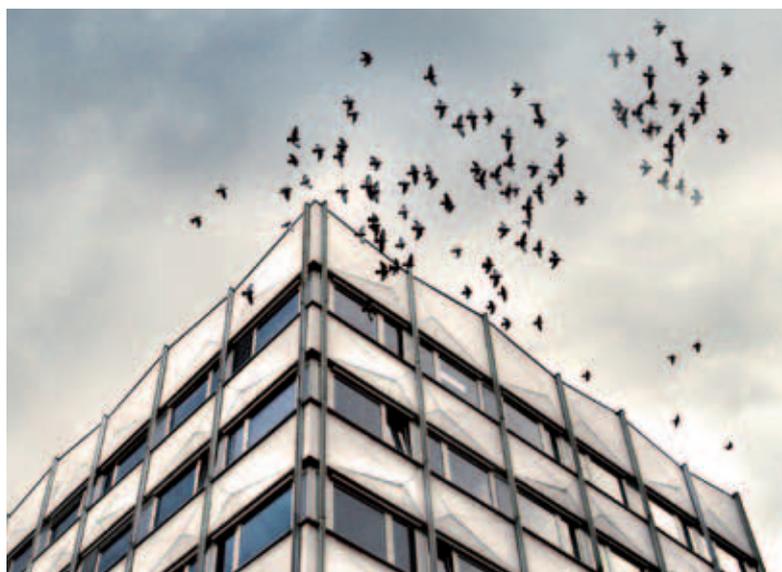
Das Problem im hektischen Schulalltag ist eher, dass das Bedürfnis für Pausen nicht wahrgenommen werden kann als dass es keine Gelegenheiten für sie gibt. Die Äußerung eines Lehrers: „In der Unterrichtspause arbeiten Lehrer, während sie im Unterricht Pausen haben“, karikiert die Situation. Lehrer verabreden sich in den Pausen für kollegiale Besprechungen, Schüler- und Elterngespräche, Fachbereichsabsprachen u. v. m. Ein Brot kann nur mit Hektik gegessen, ein Gang zur Toilette kaum wahrgenommen werden. Eine „ältere“ Physiklehrerin verriet in einem solchen Zusammenhang: „Ich halte den Stress in den Pausen nicht aus, ich schließe mich im Physikraum ein, esse in Ruhe mein Brot oder ruhe mich einfach auf dem Stuhl aus und öffne nach dem Klingeln wieder die Klassentür. Seitdem ich das praktiziere, bin ich wesentlich gelassener.“

### Eruieren Sie, wo und wie Sie Ihre individuellen Pausen umsetzen können und regen Sie Entscheidungen und Pausen in Kollegen- und Schülerkontexten an.

Eine „verordnete“ Pause ist wenig nützlich, weil sie evtl. zwar äußerlich sichtbar wird, aber innerlich nicht wahrgenommen werden kann. Trotz des Anhaltens bleibt eine innere Hektik. Es braucht vor der individuellen Umsetzung eine bewusste Überzeugung des qualitativen Nutzens der Pause. So kann ein Lehrer einem Schüler, der nach dem Unterricht noch etwas mitteilen will, souverän sagen: „Bitte sage es mir in der nächsten Unterrichtsstunde, dann gehe ich darauf ein, was du möchtest. Jetzt brauche ich unbedingt eine Pause, bevor ich in die nächste Klasse gehe.“ Ebenso kann er sich einem Kollegen gegenüber verhalten, der etwas über eine gemeinsame Klasse mitteilen will. Nur ein Lehrer, der den Unterschied zwischen dem übergangslosen eiligen und einem ruhigen Wechsel der Situationen kennt, wird sich überzeugend und freundlich aus überfordernden Gesprächen lösen können. Er nutzt damit nicht nur sich selbst, sondern ermöglicht auch seiner Umgebung eine Zwischenzeit.

### Um ein Pausenbewusstsein zu entwickeln, ist es ratsam, sie überall dort, wo es möglich ist, einzuführen. Dies gilt für individuelle Umsetzungen ebenso wie für Lehrerkonferenzen und Unterrichtsabläufe.

Die Wirkung von Pausen im Schulalltag kann an dieser Stelle mit ihrer Bedeutung beim Praktizieren und Hören von Musik verglichen werden. Pausen gehören zum Rhythmus und zur Intonation eines gesamten Werkes. Ohne sie würden wir im Fluss der Töne schier untergehen und nichts mehr wahrnehmen und erkennen können. Das, was dem Musikstück die besondere Note verleiht, ist u. a. dadurch bestimmt, was aus dem tonlosen Raum der Pause an neuer Interpunktion kreativ aufsteigt. Dieser tonlose Raum ist angefüllt mit konzentriertem Leben, in dem der Atem weiter fließt und in dem aus der inneren Präsenz und Kompetenz ein neuer Ausdruck kreativ und frisch aufsteigt.



© iotas / photocase.com

Daraus lässt sich übernehmen, dass auch in der Schule

- Pausen notwendig sind, um im Ablauf eines Prozesses nicht unterzugehen,
- Pausen immer die Nachbereitung und Vorbereitung für das sind, was danach geschieht,
- Pausen eine notwendige Strukturierung ermöglichen,
- Pausen die Kreativität und Originalität des Besonderen und Neuen schaffen.



120 JAHRE  
**NÜRNBERGER**  
VERSICHERUNGSGESELLSCHAFT

Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!

**www.1a-Beamtdarlehen.de**

Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD



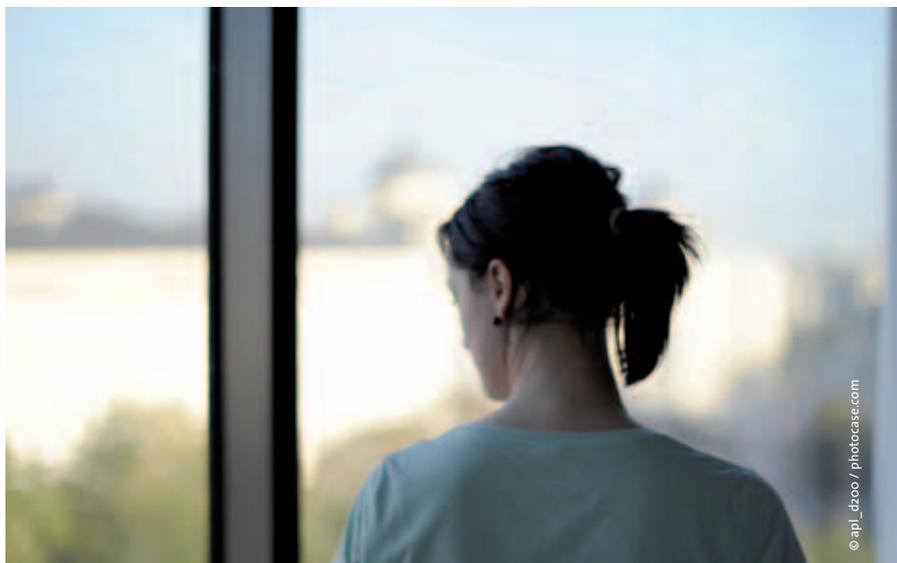
**0800-040 40 41**

Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren

Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung  
Andreas Wendholt  
Prälat-Höing-Str. 19 · 46325 Borken-Weseke

**Um neue Einsichten zu gewinnen oder innovativ sein zu können, brauchen Sie den unbesetzten Raum, in den etwas Neues, Kreatives fallen kann.**

Es ist bekannt, dass Albert Einstein die wesentlichen Erkenntnisse seiner Relativitätstheorie nicht systematisch denkend am Schreibtisch erworben hat, sondern dass sie ihm „zugefallen“ sind. Zweifelsohne wird der Boden für wesentliche Einsichten – wie bei Einstein – durch inhaltliches Arbeiten vorbereitet, dennoch werden wesentliche Einsichten eher in Zeiten gewonnen, die entspannt und freilassend sind. Auch Ihnen werden schnell Beispiele hierzu einfallen. Wann haben Sie Ideen für Projektstage, Klassenfahrten, besondere Unterrichtsreihen usw? Die Ideen kommen oft durch spontane Inspirationen, während die systematische Umsetzung am Schreibtisch oder in geplanten Abläufen geschieht. Wenn Ideen aus Begeisterung entstehen, setzen sie Kräfte und Freude zur Umsetzung frei. So wirken sie motivierend auf andere, lassen gemeinsame Ziele erkennen, die überzeugend umgesetzt werden.



**Qualität entsteht dadurch, dass die an einem gemeinsamen Prozess Beteiligten zufrieden sind!**

An der Zufriedenheit und selbstwirksamen Motivation in Arbeitsprozessen lassen sich die Unterschiede zwischen formalen Qualitätsanforderungen und inspiriertem Qualitätserleben ziehen. Letzteres wirkt motivierend über die unmittelbare Situation hinaus und schafft hohe gemeinsame Identitäten und Überzeugungen. Ebenso wirken Lehrerpersönlichkeiten, die ruhig überzeugen, nachhaltig und ermutigend, im Unterschied zu denen, die eher gestresst oder in Grundanspannung sind.

**Mögen Sie inspiriert sein, Ihre Möglichkeiten zum Innehalten und zum Erleben von Pausen zu erkennen, sie immer mehr nutzen und Ihre Umgebung davon überzeugen.**

Noch ein paar Hinweise, wann und wie Sie Pausen erleben können:

- Bleiben Sie, bevor Sie die Klasse betreten, drei Atemzüge lang vor der Tür stehen, nehmen Sie Ihre Füße auf dem Boden wahr und realisieren Sie, welche Schuhe Sie anhaben.

- Gehen Sie während des Unterrichts ein- bis zweimal zum Fenster und blicken Sie entweder auf einen Baum auf dem Schulhof oder auf etwas Vergleichbares. Durch die Andersartigkeit der Wahrnehmung können Sie sich wieder frischer auf die Schüler einlassen.

- Gehen Sie am Morgen bewusst Schritt für Schritt zum Schulgebäude, blicken Sie dabei in die Weite der Landschaft und atmen Sie die Witterung ein.
- Gehen Sie langsam, aufrecht und mit einem gelösten Blick von einer Klasse zur nächsten.
- Gehen Sie in den Pausen auch an die frische Luft und atmen Sie dort drei Atemzüge bewusst ein, sodass alle Zellen auftanken können.
- Führen Sie Pausenrituale in der Klasse und auch in Konferenzen ein.
- Sprechen Sie im Kontakt mit Schülern und Kollegen von Ihren Pausen. „Ich brauche noch ein paar Minuten Pause, bis ich komme.“ „Ich brauche erst eine Pause, bevor ich das angemessen beantworten kann.“
- Gehen Sie am Nachmittag erst an den Schreibtisch, nachdem Sie die Rückkehr aus der Schule auch als Pause erlebt haben.

Besser als die angebotenen Hinweise sind diejenigen, die Ihnen selbst einfallen. Lassen Sie sich nicht entmutigen, Sie immer wieder neu umzusetzen.

*Mechthild.Mertens@web.de*  
*Dipl.-Sozialarbeiterin und selbstständige Supervisorin (DGSv),*  
*Mediatorin und Organisationsberaterin*

Nachrichten +++ Nachrichten +++ Nachrichten +++

Bildungsmedien online

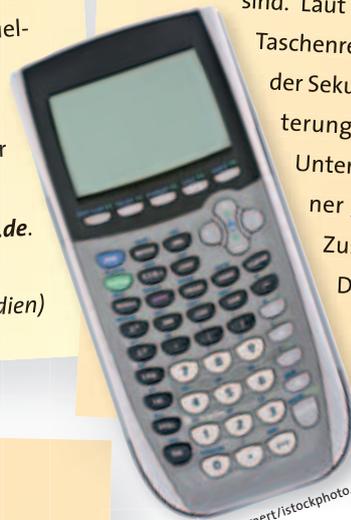
**W**ie beurteilen Lehrkräfte die Qualität von Schulbüchern? Und wie die von kostenlosem Lehrmaterial aus dem Internet? Was benutzen sie wofür? Und wie oft? Antworten gibt jetzt die Universität Augsburg im Rahmen eines dreijährigen Forschungsprojektes: Im Juli 2013 wurde eine bundesweite Umfrage mit Lehrkräften durchgeführt. Das Ergebnis: Während insgesamt Schulbücher über alle Fächer hinweg häufiger verwendet werden als kostenloses Internetmaterial, sehen Lehrkräfte dessen Vorteile vor allem beim Herstellen von aktuellen Bezügen. Die Qualität der erhältlichen Schulbücher wurde von den an der Umfrage beteiligten Lehrkräften als höher eingeschätzt als die des erhältlichen Online-Materials. Mehr als die Hälfte der Lehrkräfte sucht jedoch nach Ergänzungen zum Schulbuch. Alle Forschungsergebnisse finden Sie unter [www.bildungsmedien.de](http://www.bildungsmedien.de).

(Quelle: Verband Bildungsmedien)

Teure Taschenrechner werden Pflicht

**M**it Beginn des Schuljahres 2014/2015 werden grafikfähige Rechner an den Oberstufen in NRW zur Pflicht. Dies sieht ein Runderlass des Schulministeriums vor. Die Geräte kosten bis zu 100 Euro. Lehrer und Eltern diskutieren nun, ob die teuren Rechner den Mathematikunterricht überhaupt voranbringen und ihren Preis wert sind. Laut des Ministeriums böten die Grafik-Taschenrechner „den Mathematiklehrern in der Sekundarstufe II eine erhebliche Erweiterung unterrichtlicher Möglichkeiten“. Unter anderem würden die Grafikrechner „das Entdecken mathematischer Zusammenhänge fördern, bessere Darstellungsmöglichkeiten bieten und die Schüler entlasten“.

(Quelle: dpa)



© JmGeeraert/istockphoto.com

Kostenlose App für die Grundschrift

**I**mmmer mehr Kinder lernen heute das Schreiben in der Grundschrift mit der sogenannten „Grundschrift“. Sie ist eng an die Druckschrift angelehnt und besteht aus schlichten, leicht les- und schreibbaren Formen. Eine App soll Kindern nun beim Schreibenlernen helfen.



© bildungsklick.de

Die Grundschrift-App entstand im Rahmen des Forschungsprojekts „Integrierte Nutzung digitaler Medien als Beitrag zu einer erweiterten Lernkultur“, das an der wissenschaftlichen Einrichtung Laborschule der Universität Bielefeld 2011 eingerichtet wurde. Die Grundschrift-App könne im Unterricht ergänzend zu anderen Grundschrift-Materialien eingesetzt werden, um den motorischen Lernprozess beim Schreibenlernen zu fördern.

(Quelle: bildungsklick.de)

Unterrichtsausfall in NRW wird überschätzt

**E**xperten wollen in einer neuen Studie herausgefunden haben: Es ist für den Lernerfolg gar nicht schlimm, wenn Lehrkräfte fehlen. Die Wissenschaftler raten von einer stichhaltigen Erhebung der Fehlstunden ab, weil sie „hoch aufwendig und sehr kostenintensiv“ sei.

Statt Stundenausfall zu messen, sollte das Geld ausgegeben werden, um ihn zu vermeiden. Ausgefallener Unterricht beeinflusse das Schülerlernen – wenn überhaupt – nur in einem sehr geringen, zumeist nicht statistisch bedeutsamen Umfang.

(Quelle: WAZ)

## Herausforderung Schüler

Unterricht neu gestalten.  
Konzepte, Methoden,  
Ziele

Weiterbildungstag für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen  
von VBE und Verband Bildungsmedien e. V.

Donnerstag, 13. März 2014, von 10.00 bis 16.15 Uhr  
Congress Center Leipzig, Messe-Allee 1, 04356 Leipzig

### Programm

ab 9.00 Uhr **Begrüßungskaffee**

10.00 Uhr **Eröffnung**

**Udo Beckmann**

Bundsvorsitzender des VBE

**Wilmar Diepgrond**

Vorsitzender Verband Bildungsmedien e. V.

**Sylvia Löhrmann**

Präsidentin der KMK 2014

10.45 Uhr

**Hauptvortrag:**

„Mentale Stärke stärken.  
Wie Unterricht sich verändern sollte“

**Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer**

Hirnforscher, Universitätsklinikum Ulm

11.45 – 12.45 Uhr **Mittagspause**

12.45 – 13.45 Uhr **Workshoprunde I**

13.45 – 14.00 Uhr **Pause**

14.00 – 15.00 Uhr **Workshoprunde II**

15.00 – 15.15 Uhr **Pause**

15.15 – 16.15 Uhr **Workshoprunde III**

16.15 Uhr **Ende des Deutschen Lehrertages,  
anschl. Besuch der Leipziger Buchmesse**

Anmeldung zum Deutschen Lehrertag online ab 15. Januar 2014

Weitere Hinweise unter [www.deutscher-lehrertag.de](http://www.deutscher-lehrertag.de)

Anmeldeschluss: 03. März 2014

Teilnahmegebühr inkl. Mittagsimbiss und Eintritt  
zur Leipziger Buchmesse: 29 € (VBE-Mitglieder 19 €)

Die Gestaltung des Workshop-Programms liegt bei der VBM Service GmbH.

## Herausforderung Schüler Unterricht neu gestalten. Konzepte, Methoden, Ziele

Weberbildungstag für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen von VBE und Verband Bildungsmedien e. V.

Donnerstag, 13. März 2014, von 10.00 bis 16.15 Uhr

Congress Center Leipzig, Messe-Allee 1, 04356 Leipzig

### Workshoprunde III (15.15 bis 16.15 Uhr)

- 22 Das Vokabelheft fliegt aus dem Fremdsprachenunterricht!**  
Mario Oesterreicher (Abteilungsleiter Fremdsprachenausbildung Nürnberg und stellv. Geschäftsführer am Sprachenzentrum der FAU Erlangen-Nürnberg)  
Schulform: Berufsbildende Schule/Sekundarstufe I und II – Moderne Fremdsprachen  
Veranstalter: phase-6 GmbH
- 23 Digitale Schulbücher auf iPad, Android, PC und Mac**  
Björn Seipel (VBM Service GmbH)  
Schulform: alle Schulformen – fächerübergreifend  
Veranstalter: VBM Service GmbH
- 24 Fächerübergreifende Projektarbeit im naturwissenschaftlichen Unterricht**  
Manuela Niethammer (Berufliche Fachrichtung Bautechnik, Holztechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung/Berufliche Didaktik Chemietechnik, Umweltschutz und Umwelttechnik, Fachdidaktik TU Dresden)  
Schulform: Sekundarstufe I und II – Naturwissenschaften  
Veranstalter: Aulis Verlag in der Stark Verlagsgesellschaft
- 25 Changes, Challenges, Chances ... Teaching English in Class 5 today**  
Harald Weisshaar (Lehrer, Autor, Mitglied der Klett Akademie für Fremdsprachendidaktik)  
Schulform: Gymnasium – Englisch  
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 26 Förderung der Kompetenzen Kommunizieren und Argumentieren durch die Bereitstellung „guter“ Aufgaben**  
Till Hübscher (Schulleiter, Olpke-Grundschule, Dortmund)  
Schulform: Grundschule – Mathematik  
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 27 Lebe Deine Zukunft – Change Management**  
Wolfgang Preuß (Diplomierter Wirtschaftspädagoge, Lehrer und Dozent, Altenburg)  
Schulform: alle Schulformen – fächerübergreifend  
Veranstalter: SLV Sächsischer Lehrerverband im VBE
- 28 Neue Methoden der Leistungsbewertung im differenzierten Unterricht unter Einbindung mobiler Endgeräte**  
Andrea Röhr (Teaching & Learning Consultant, Promethean GmbH)  
Schulform: alle Schulformen – fächerübergreifend  
Veranstalter: Promethean GmbH
- 29 Individualisierung durch Differenzierung: Scaffolding – Ein neues Zauberwort?**  
Günther Sommerschuh (Lehrer, Lehreraus- und -fortbilder, Landesfachberater)  
Schulform: Sekundarstufe I – Englisch  
Veranstalter: Diesterweg Verlag
- 30 Unterrichten mit schulmediathek.tv**  
Attila Bressel (Projektleiter schulmediathek.tv, Bergmoser + Höller Verlag)  
Schulform: Sekundarstufe I und II – fächerübergreifend  
Veranstalter: Bergmoser + Höller Verlag
- 31 Beschreiben und Berichten im Deutschunterricht**  
Michaela Klein (Lehrerin, Autorin)  
Schulform: Gymnasium/Sekundarstufe I – Deutsch  
Veranstalter: Schroedel Verlag
- 32 Digitale Dividende – Zurück zur Kreativität des Lernens**  
Olaf-Axel Burow (Professor für Allgemeine Pädagogik an der Universität Kassel)  
Schulform: alle Schulformen – fächerübergreifend  
Veranstalter: Beltz Verlag

### Workshoprunde I (12.45 bis 13.45 Uhr)

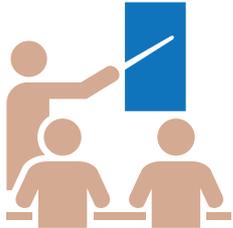
- 2 Rechtschreibenlernen mit dem Spracherfahrungsansatz**  
Erika Brinkmann (Institut für Sprache und Literatur, Dekanin der Fakultät II, Pädagogische Hochschule Schwäbisch-Gmünd, Landesvorsitzende Grundschulverband Baden-Württemberg)  
Schulform: Grundschule – Deutsch  
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 3 Sprache lernt man durch Sprechen!**  
Grit Kahstein (Lehrerin, Autorin, Fachberaterin)  
Schulform: Grundschule – Englisch  
Veranstalter: Schroedel Verlag
- 4 “Kids are different today” I hear every teacher say” Wie gelingt differenzierender Englischunterricht ab Klasse 7?**  
Wolfgang Biederstädt (Schulleiter, Fachberater Englisch und Autor)  
Schulform: Sekundarstufe I – Englisch  
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 5 Motivierender Französischunterricht im 3. Lernjahr am Beispiel von Découvertes**  
Steffen Obeling (Lehrer, Autor)  
Schulform: Gymnasium – Französisch  
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 6 Der Einsatz von Interaktiven Systemen in Schule und Ausbildung – Arbeiten mit dem MasterTool Online Player in der Cloud**  
Stefan Schätti (Geschäftsführer co.Tec GmbH)  
Schulform: alle Schulformen – fächerübergreifend  
Veranstalter: co.Tec GmbH
- 7 OER und CC – Freie Bildungsmaterialien und deren Einsatz im Unterricht**  
Ariane Huster (Redaktion Lehrer-Online)  
Schulform: alle Schulformen – fächerübergreifend  
Veranstalter: LO Lehrer-Online GmbH
- 8 Alles, was Recht ist ... – Urheberrecht in der Schule**  
Wolf von Bernuth (Rechtsanwalt und Urheberrechtsexperte)  
Schulform: alle Schulformen – fächerübergreifend  
Veranstalter: Verband Bildungsmedien e.V.
- 9 Unterrichten mit schulmediathek.tv**  
Attila Bressel (Projektleiter schulmediathek.tv, Bergmoser + Höller Verlag)  
Schulform: Sekundarstufe I und II – fächerübergreifend  
Veranstalter: Bergmoser + Höller Verlag
- 10 Kompetenzorientiertes Unterrichten und Umgang mit Heterogenität in den Fächern Politik und Wirtschaft**  
Hartwig Riedel (Studienseminar Stuttgart)  
Schulform: Gesamtschule/Gymnasium – Gemeinschaftskunde/Politik/Wirtschaft  
Veranstalter: C.C. Buchner Verlag

### Workshoprunde II (14.00 bis 15.00 Uhr)

- 11 Wie können unsere Kinder richtig schreiben lernen?**  
Klaus Kuhn (Autor)  
Schulform: Grundschule – Deutsch  
Veranstalter: Mildener Verlag
- 12 Getting it right**  
Fiona Hynes (Tutorin in der Lehramtsausbildung, Universität Leipzig)  
Schulform: Grundschule – Englisch  
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 13 Mein neuer Musikus – ganzheitlicher und erlebnisorientierter Musikunterricht im 1. und 2. Schuljahr**  
Anja-Maria Knoll (Fachberaterin Musik, Dresden)  
Schulform: Grundschule – Musik  
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 14 Einfach Tschick? – Freundschaft in Literatur und Film**  
Heike Henniger (Lehrerin, Autorin)  
Schulform: Gymnasium – Deutsch  
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 15 Mit Bildern lernen**  
Frank Haß (Herausgeber, Lehrer, Mitglied der Klett Akademie für Fremdsprachendidaktik)  
Schulform: Sekundarstufe I – Englisch  
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 16 Philosophieren messen? – Leistungsbewertung im Ethikunterricht**  
Donat Schmidt (Technische Universität Dresden)  
Schulform: Sekundarstufe I – Ethik/Philosophie  
Veranstalter: Militzke Verlag
- 17 Digitale Schulbücher auf iPad, Android, PC und Mac**  
Björn Seipel (VBM Service GmbH)  
Schulform: alle Schulformen – fächerübergreifend  
Veranstalter: VBM Service GmbH
- 18 AD(H)S – Chaos oder Chance**  
Ramona Wiedemann (Mutter eines von AD(H)S betroffenen jungen Erwachsenen, ausgebildete Diplomlehrerin mit langjähriger beruflicher Erfahrung im Umgang mit AD(H)S, freiberufliche Referentin und Buchautorin)  
Schulform: alle Schulformen – fächerübergreifend  
Veranstalter: SLV Sächsischer Lehrerverband im VBE
- 19 Alles, was Recht ist ... – Urheberrecht in der Schule**  
Wolf von Bernuth (Rechtsanwalt und Urheberrechtsexperte)  
Schulform: alle Schulformen – fächerübergreifend  
Veranstalter: Verband Bildungsmedien e.V.
- 20 Unterrichten mit schulmediathek.tv**  
Attila Bressel (Projektleiter schulmediathek.tv, Bergmoser + Höller Verlag)  
Schulform: Sekundarstufe I und II – fächerübergreifend  
Veranstalter: Bergmoser + Höller Verlag
- 21 Kompetent kommunizieren mit Contigo A**  
Anke Schöttler (Gymnasiallehrerin in Burgstädt und Lehrbeauftragte am Studienseminar Dresden)  
Schulform: Gesamtschule/Gymnasium – Spanisch  
Veranstalter: C.C. Buchner Verlag



Eine Artikelreihe über die „Do`s and Dont`s“ von Lehrkräften im Ausland und in Deutschland



**Französische Schule:**

Weil ein Schüler ihn ‚Arschloch‘ nannte, gab der Lehrer ihm eine Backpfeife. Kollegen, Eltern und Politiker waren entrüstet – über den Schüler. Sogar Frankreichs Premierminister äußerte Verständnis für den Lehrer, der jetzt milde Richter fand. Das Urteil: Eine Geldstrafe von 500 Euro. Glück gehabt – denn laut Gesetz hätte er sogar zu bis zu 75.000 Euro Strafe verurteilt werden können oder zu bis zu fünf Jahren Haft. Hätte der Vater des elfjährigen Schülers ihn nicht angezeigt, wäre er vermutlich noch glimpflicher davon gekommen. Der Schüler wurde wegen der Beleidigung drei Tage der Schule verwiesen.

(Quelle: Spiegel Online)



**Deutsche Schule:**

In Deutschland ist es verboten zu schlagen. Dies dürfen weder Lehrkräfte, noch Eltern noch Schüler untereinander. Während jedoch die Schläge zwischen Schülern und Eltern und Kindern in den meisten Fällen nicht verfolgt werden, kommt es bei Schlägen von Lehrkräften in der Regel zu Disziplinar- und Gerichtsverfahren.

Hier gab es erst kürzlich einen ähnlich gelagerten Fall wie den in Frankreich:

Zwei Jungen fangen im Unterricht an, sich zu streiten. Sie beschimpfen sich und gehen aufeinander los, Lehrerin K fordert die beiden Schüler auf, voneinander abzulassen und mahnt sie zur Ruhe. Doch die Jungen reagieren nicht. Die Lehrerin versucht erneut, den Streit zu beenden. Mit einem der Jungen verwickelt sie sich in eine heftige Diskussion. Kurz darauf steht der Junge mit geballten Fäusten vor ihr und schreit sie an: „Nein“. Daraufhin schlägt K den Zehnjährigen ins Gesicht. Der Junge klagt nach der Ohrfeige über Schmerzen an der Wange und im Ohr sowie über ein „Knacken im Ohr“. Ein Ohrenarzt, der ihn noch am selben Tag untersuchte, findet jedoch keine Anzeichen für einen Schaden am Trommelfell.

Das Landgericht Köln entschied: Die Ohrfeige ist nicht durch das Schulgesetz gedeckt, Die Lehrerin habe vorsätzlich gehandelt und ihre Amtspflicht verletzt. Sie muss nun ein Schmerzensgeld in Höhe von 200 Euro an den Schüler zahlen.

Die Lehrerin hatte angegeben, aus einer Bedrohungssituation heraus gehandelt zu haben. Die Richter wiesen das zurück. „Zum einen ist zu beachten, dass der Kläger zum Zeitpunkt des Vorfalls erst 10 Jahre alt war“, heißt es in dem Urteil. „Selbst wenn der Kläger eine aggressive Bewegung in Richtung der Lehrerin gemacht haben sollte, kann dies aus Sicht eines Erwachsenen nicht als Bedrohung empfunden werden, auf die mit einer Ohrfeige zu reagieren wäre.“

In der Höhe des Schmerzensgeldes würde allerdings das Vorverhalten des Jungen berücksichtigt. Der Schüler habe die Situation mit verursacht. „Wäre der Kläger der Anweisung der Lehrerin, die Auseinandersetzung zu beenden, nachgekommen, wäre die Situation nicht derartig eskaliert.“ Die Lehrerin stimmte dem Schmerzensgeld von 200 Euro zu.

*RAin Inka Schmidtchen  
Justiziarin VBE NRW*

## Rechtsprechung zu Kettenbefristungen tarifbeschäftigter Lehrkräfte ist ein erster Schritt

**D**as BAG hat entschieden, dass die Befristung eines Arbeitsvertrags trotz Vorliegen eines Sachgrundes nach dem Teilzeit- und Befristungsgesetz rechtsmissbräuchlich und daher unwirksam sein kann.

Ein Rechtsmissbrauch kann aufgrund einer sehr langen Gesamtdauer oder einer außergewöhnlich hohen Anzahl von aufeinander folgenden befristeten Arbeitsverträgen gegeben sein. Auch andere Faktoren können bei der Feststellung eine Rolle spielen.

Die Dienststellen sind daher gehalten, die aktuell befristeten Arbeitsverträge tarifbeschäftigter Lehrkräfte in jedem Einzelfall daraufhin zu prüfen, ob ein Rechtsmissbrauch und damit ein Grund zur Entfristung gegeben ist. Nach Aussage des Schulministeriums soll diese Prüfung anlassbezogen erfolgen. Wenn also eine Vertragsverlängerung, aber auch wenn ein Antrag des Betroffenen oder der Hinweis durch die zuständige Personalvertretung ge-

Sollten die oben genannten Voraussetzungen erfüllt sein, empfehlen wir den Betroffenen, eine Information an den Personalrat zu geben bzw. sich als Mitglied des VBE NRW durch unsere Rechtsabteilung beraten zu lassen.

Die Änderung der Befristungspraxis in NRW stellt eine seit langen Jahren durch den VBE eingeforderte Absicherung vieler Lehrkräfte in das Tarifbeschäftigungsverhältnis dar, welche sich teilweise über mehr als zehn Jahre von befristetem zu befristetem Arbeitsvertrag hangeln mussten.

Die neue Rechtsprechung sollte auch ein Signal an die Landesregierung sein, dem eigenen Anspruch gerecht zu werden. In den Hinweisen zur Beschäftigung der Lehrkräfte im Tarifbeschäftigungsverhältnis (BASS 21-01 Nr.11) ist folgender Hinweis zu finden: "Die Beschäftigung von Lehrkräften im Tarifbeschäftigungsverhältnis gemäß § 57 Abs.5 SchulG erfolgt in der Regel auf der Grundlage von unbefristeten Arbeitsverträgen."



geben ist, liegt ein solcher Anlass zur Überprüfung vor. Als Indizien für eine Entfristung sprechen hier u. a. folgende Umstände:

- Beschäftigungsdauer aufgrund von befristeten Verträgen von insgesamt mehr als zehn Jahren
- Hohe Anzahl der befristeten Verträge
- Laufzeiten der einzelnen Arbeitsverträge
- Ggf. nicht konkret benannter / umgesetzter Vertretungsbedarf

Diese Aufzählung ist nicht abschließend. Wir weisen darauf hin, dass auch Lehrkräfte, die nicht über die fachlichen und pädagogischen Voraussetzungen zur Übernahme in das Beamtenverhältnis verfügen, unbefristet beschäftigt werden dürfen.

Es wird Zeit, dass die befristete Beschäftigung von tarifbeschäftigten Lehrkräften wieder den Ausnahmecharakter bekommt, den der Gesetzgeber vorgesehen hat, um den betroffenen Beschäftigten Planungssicherheit und Perspektive zu geben.

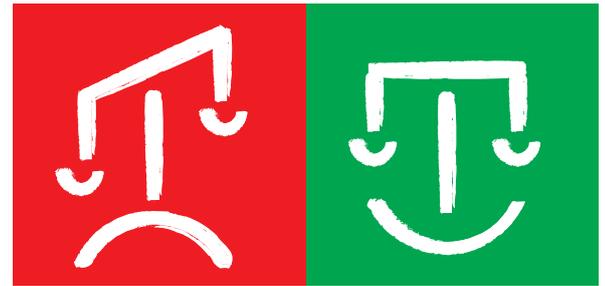
Die darf nach Auffassung des VBE nicht erst nach einem Jahrzehnt der befristeten Beschäftigung eingeräumt werden, sondern muss zur üblichen Beschäftigungspraxis in NRW werden.

*(BAG Urteile vom 18.07.2012  
zu 7 AZR 443/09 und 7 AZR 783/10)*

*RA Martin Kieslinger  
Ltd.Justiziar VBE NRW*

## Gleicher Lohn für gleiche Arbeit –

Der VBE fordert weiterhin eine gerechte Bezahlung für alle Lehrkräfte



Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen.

### Haushalt darf nicht auf dem Rücken der Lehrer saniert werden

**Z**um Ende des alten Jahres hat der VBE NRW nun Klage gegen das im Juli 2013 verabschiedete Besoldungsanpassungsgesetz eingereicht. Der VBE nimmt nicht hin, dass das Land den beamteten Lehrkräften eine 1:1-Übertragung des Tarifergebnisses vorenthält, um so den Haushalt zu sanieren. Qualitativ hochwertige Arbeit muss auch eine entsprechende finanzielle Anerkennung bedeuten – alles andere signalisiert, dass das Land seine Lehrkräfte schlichtergreifend nicht achtet und wertschätzt.

Das Vorgehen der Landesregierung ist aus Sicht des VBE nicht vereinbar mit dem Alimentationsprinzip. Ein Land

darf seinen Haushalt nicht beliebig auf dem Rücken seiner Beschäftigten sanieren und sie von der allgemeinen Einkommensentwicklung abkoppeln. Das Bundesverfassungsgericht habe dies in ähnlichen Fällen ebenfalls festgestellt. Das Land hat trotz aller berechtigten Kritik ein Gesetz durchgeboxt, das jetzt einer gerichtlichen Klärung bedarf. Deswegen begrüßt der VBE auch, dass CDU und FPD die Verfassungsmäßigkeit prüfen lassen wollen.

Der VBE erwartet, dass mit einer Klage gegen das Besoldungsanpassungsgesetz der Landesregierung endlich klar wird, dass sie von ihren Beschäftigten kein weiteres Sonderopfer verlangen darf.

### VBE-Rheinland-Pfalz führt Musterprozess um ungleiches Gehalt

**I**n Rheinland-Pfalz zeigt sich der VBE-Landesverband optimistisch im Fall einer Westerwälder Lehrerin, deren Fall als Musterprozess beim Bundesverwaltungsgericht gelandet ist. Der VBE ist überzeugt, dort erneut ein deutliches Zeichen gegen die bestehende soziale Ungleichheit für mehr als 4.000 Lehrerinnen und Lehrer in Rheinland-Pfalz setzen zu können, sagt VBE-Landeschef Gerhard Bold.

Die Pädagogin wehrt sich dagegen, dass sie als ausgebildete Hauptschullehrerin an einer Realschule plus die gleiche Arbeit wie ihre ausgebildeten Realschulkollegen leistet, aber weniger als diese verdient. Die noch jungen Realschulen plus vereinen die früheren Haupt- und Realschulen unter einem Dach.

Die Lehrerin war mit ihrer vom VBE unterstützten Klage zwar vor dem Verwaltungsgericht und vor dem Oberverwaltungsgericht (OVG) in Koblenz gescheitert. Das OVG ließ aber die Revision zum Bundesverwaltungsgericht in Leipzig zu. Die dortige Verhandlung erwartet der VBE im Herbst 2014.

Das Land Rheinland-Pfalz lehnt eine höhere Besoldung der Pädagogin mit Verweis auf ihre Ausbildung ab: Lehrämter seien an bestimmte Befähigungen und nicht bestimmte Tä-

tigkeiten geknüpft. Auch das OVG hält es für zulässig, während einer Übergangszeit nach Einführung der Realschulen plus an den bisherigen Laufbahnzweigen festzuhalten. Doch müsse zwischen diesen eine Durchlässigkeit gewährleistet werden.

Bold kritisierte, das Land habe auch nach fünf Jahren noch keine Übergangsregelung in Form einer Wechselprüfung für ausgebildete Hauptschullehrer geschaffen. Erst jetzt werde eine Verordnung vorbereitet. Wenn dann tatsächlich alle betroffenen gut 4.000 Pädagogen wechseln wollten, dann bechet das Landesprüfungsamt zusammen. Außerdem fehlten die Stellen für nachqualifizierte höher besoldete Lehrer. Bold schlug einen Stufenplan für Wechselprüfungen vor, um das formale Problem nach und nach zu lösen.

Laut Bildungsministerium sind hier nur rund 3.300 Lehrer betroffen. Dass Pädagogen mit unterschiedlicher Ausbildung und Besoldung an denselben Einrichtungen unterrichteten, sei bei den Integrierten Gesamtschulen (IGS) schon seit rund 20 Jahren der Fall - ohne, dass es Proteste gegeben habe.

(dpa)



Nach 26 Jahren aktiver Mitgliedschaft verabschiedete das Referat Schwerbehindertenvertretung Walter Arretz und bedankte sich für seine unermüdliche Arbeit für die schwerbehinderten und gleichgestellten Lehrkräfte und auch die jahrelange gute Zusammenarbeit im Referat.

tierten. Es wurde u. a. über Antragsstellung, Teilhabe/Jahres-Gespräche, Arbeitsplatzausstattung, stufenweise Wiedereingliederung, BEM-Verfahren und Pflichtstundenermäßigung gesprochen.

Nach der Verabschiedung durch Rojahn, die sich für die aktive Mitarbeit bedankte, traten die Teilnehmer/-innen mit zahlreichen Materialien und vielen neuen Informationen ausgestattet den Heimweg an.

*Simone Buchner*

*Referat Schwerbehindertenvertretung*

## VBE-Fortbildung zum Schwerbehindertenrecht

**D**as VBE-Referat Schwerbehindertenvertretung lud im Januar zu einer Fortbildung in die VBE-Geschäftsstelle nach Dortmund ein. 53 Mitglieder nahmen teils weite Anreisen auf sich und verfolgten die Themen der Veranstaltung mit großem Interesse:

Nach der Begrüßung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch Jutta Endrusch, stv. VBE-Vorsitzende, stellte Sabine Rojahn, Leiterin des Referates Schwerbehindertenvertretung, die einzelnen Referatsmitglieder vor, gab organisatorische Hinweise und informierte über die inhaltliche Gestaltung der Veranstaltung.

Themen waren unter anderem die barrierefreie Internetseite des VBE NRW. Lutz Diesner und Sabine Rojahn zeigten mit Versuch und Irrtum den Teilnehmern und Teilnehmerinnen Schritt für Schritt den Zugangsweg zur geschützten VBE-Mitgliederseite und zur VBE-Rechtsdatenbank. Vorgestellt wurde diese anschließend im Detail von Inka Schmidtchen, Justiziarin des VBE NRW. Schmidtchen zeigte an Beispielen die verschiedenen Möglichkeiten auf, Informationen über die Datenbank einzuholen und klärte anschließend über den Verlauf eines vom VBE begleiteten Rechtsschutzverfahrens auf.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung fanden sich die Teilnehmer zu Gruppen zusammen, in denen sie anhand von Fallbeispielen aus dem Alltag der Schwerbehindertenberatung engagiert nach Lösungen suchten und angeregt disku-

## VBE-Bildungswerk- veranstaltungen

im März und April 2014

**E6 Schulprofilgestaltung durch  
Internationalisierungsprojekte –  
Schulische Auslandsprojekte initiieren, managen  
und finanzieren**

Termin: *Mittwoch, 12. März 2014, 10.00 – 16.00 Uhr*  
Ort: *Düsseldorf*

**E7 Der Weg in den Ruhestand**

Termin: *Donnerstag, 13. März 2014, 10.00 – 15.00 Uhr*  
Ort: *Dortmund*

**E11 Künstler und ihre Werke: Pablo Picasso**

Termin: *Samstag, 22. März 2014, 9.30 – 15.30 Uhr*  
Ort: *Recklinghausen*

**E12 Elterngespräche führen**

Termin: *Samstag, 22. März 2014, 10.00 – 15.00 Uhr*  
Ort: *Dortmund*

**E13 Classroom Management**

Termin: *Dienstag, 25. März 2014, 10.00 – 16.00 Uhr*  
Ort: *Dortmund*

**W14 Coachingkompetenz für Lehrkräfte**

Termin: *Dienstag, 01. April 2014, 14.00 – 17.00 Uhr*  
Ort: *Dortmund*

**E15 English is fun! Creative Writing**

**Sekundarstufe I**  
Termin: *Donnerstag, 03. April 2014, 10.00 – 16.00 Uhr*  
Ort: *Dortmund*



© sbr.alex / photocase.com

**W16 Wissenswertes für Junglehrer/-innen**

Termin: *Donnerstag, 03. April 2014, 15.30 – 17.30 Uhr*  
Ort: *Königswinter*

**E17 Elterngespräche führen**

Termin: *Donnerstag, 03. April 2014, 10.00 – 15.00 Uhr*  
Ort: *Aachen*

**E18 Zirkuspädagogik**

Termin: *Samstag, 05. April 2014, 09.00 – 17.00 Uhr*  
Ort: *Köln*

**E19 Neue Aufgaben für die Schulleitung**

Termin: *Samstag, 05. April 2014, 10.00 – 15.00 Uhr*  
Ort: *Dortmund*

**E20 English is fun**

**Kreative Bausteine für den Englischunterricht –  
Teil 3: Storytelling & Roleplays**  
Termin: *Donnerstag, 10. April 2014, 10.00 – 16.00 Uhr*  
Ort: *Münster*

Information und Anmeldung  
unter [www.vbe-bildungswerk.de](http://www.vbe-bildungswerk.de)



© iker / fotok.com

**Ein neuer Service des VBE**

Melden Sie sich an unter  
[www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de)



# VORHANG AUF FÜR DEN VBE!

## Die VBE-Homepage präsentiert sich in neuem Layout

**F**ast sechs Jahre sind vergangen, seit der Internetauftritt des VBE neu gestaltet worden ist. Sechs Jahre sind eine lange Zeit, vor allem im World Wide Web. Neue Ansprüche, Aufgaben und Ideen verlangten nach einer Überholung von [www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de). Es war an der Zeit für einen neuen Auftritt!

Was früher als übersichtlich empfunden wurde, wirkt heute eher sperrig – Seh- und Lesegewohnheiten ändern sich schließlich. Größere Bilder und neue, klare Strukturen mussten her. So können wir nun noch deutlicher zeigen, welche Themen uns wichtig sind und welche Positionen der VBE dazu vertritt. Der neue Webauftritt präsentiert mit einem modernen frischen Layout und wurde zudem auch übersichtlicher, nutzerfreundlicher und zielgruppenorientierter aufbereitet. Aber klicken Sie doch selbst:

Extra günstig vom Spezialisten anrufen und testen.

**0800 - 1000 500**

Free Call

Wer vergleicht, kommt zu uns, seit über 35 Jahren.

**Beamendarlehen / Akademikerdarlehen**

**4,50%** effektiver Jahreszins\*  
Laufzeit 7 Jahre

- Umschuldung: Raten bis 50% senken
- Beamendarlehen ab 10.000 € - 120.000 €
- Baufinanzierungen günstig bis 120%



Kapitalvermittlungs-GmbH  
E3, 11 Planken  
68159 Mannheim  
Fax: (0621) 178180-25  
Info@AK-Finanz.de

[www.AK-Finanz.de](http://www.AK-Finanz.de)

\*Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte ö.D.

Außerst günstige Darlehen z.B. 40.000 € Sollzins (fest gebunden) 4,4%, Lzf. 7 Jahre, mtl. Rate 555 € effektiver Jahreszins 4,50%, Bruttobetrag 46.620 € Sicherheit: Kein Grundschuldentwurf, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung. Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Möbelkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, feste Monatsrate, Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens- Renten- oder Restschuldversicherung.

## Erinnerung wachhalten und Demokratie stärken

### Holocaust Gedenktag 2014

Kolleginnen und Kollegen von Bildungs- und Lehrgewerkschaften Polens, Israels und Deutschlands nahmen am 27. Januar, dem 69. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz, gemeinsam an der Offiziellen Gedenkveranstaltung zum Internationalen Holocaust Gedenktag in Auschwitz teil. Der VBE wurde vertreten durch Gerhard Brand vom geschäftsführenden Vorstand sowie Kerstin Ruthenschroer und Sabine Drechsler von der Adj im VBE. Im Gedenken an die Opfer des Holocaust legten Gerhard Brand und GEW-Vorsitzende Marlies Tepe gemeinsam einen Kranz in Auschwitz nieder.

Die Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter kamen bereits am Vorabend in Krakau zu einem Meinungsaustausch zusammen und setzten damit die langjährige Zusammenarbeit ihrer Organisationen fort. Gerhard Brand würdigte die Begegnung „als wichtiges gemeinsames Projekt im Geiste des Friedens“. Die Erinnerung an die Opfer und die Stärkung der Demokratie gehörten zusammen, unterstrich Gerhard Brand, damit sich derartige Verbrechen an der Menschheit nie wiederholen.

Dem gemeinsamen Treffen in Krakau schloss sich ein zweitägiges Seminar in der polnischen Hauptstadt Warschau an.

### VBE-Botschaft an KMK-Präsidentin

Zur Übernahme der diesjährigen KMK-Präsidentschaft durch NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann am 15. Januar in den Räumen des Bundesrates gratulierte VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann und verband dies mit der Erwartung des VBE, vollen Einsatz für ein Kooperationsgebot von Bund und Ländern im Bildungsbereich zu zeigen. Beim Kooperationsverbot müsse sich endlich etwas bewegen, so Udo Beckmann. „Bildung ist eine Aufgabe, die von Bund und Ländern gemeinsam und auf Augenhöhe gestemmt werden muss.“

Sichtbare Fortschritte erwarte der VBE auch in der Lehrerbildung und bei der Umsetzung der Inklusion. „In der Lehrerbildung in allen Ländern müssen alle Lehramtsstudiengänge in der ersten Phase mit einem vollen Master abschließen. Der VBE dringt darauf, ‚Mehr Gerechtigkeit zu wa(a)gen‘ und die volle Gleichwertigkeit der Lehrämter durchzusetzen“, bekräftigte der VBE-Bundesvorsitzende. Bisher drücke sich die KMK vor diesem Problem. Weiter sagte Udo Beckmann: „Schulen müssen ohne Wenn und Aber durch gemeinsame Anstrengungen von Bund und Ländern in die Lage versetzt werden, Inklusion zu praktizieren. Wir erwarten, dass u.a. die personellen Ressourcen deutlich erhöht werden. Auch muss Sorge getragen werden, dass genügend Sonderpädagogen ausgebildet werden.“

### Lehrer bei Gewaltprävention unterstützen

„Wir brauchen eine Art Frühwarnsystem, um Probleme rechtzeitig zu erkennen und anzugehen, bevor ein Jugendlicher eine Gewalttat begeht“, erklärte VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann am 16. Januar auf der Berliner Premierveranstaltung des Films „Staudamm“ von Regisseur Thomas Sieben über die Folgen eines Schulamoklaufes.

Er erinnerte an die sechs Schulamokläufe, die es allein in Deutschland in den vergangenen Jahren gab. „Wir sind es den Opfern der Amoktäter schuldig, die Ursachen der Taten zu identifizieren und präventiv zu handeln. Wir müssen uns dem Thema stellen – auf offene und sensible Art und Weise ohne jeden billigen Voyeurismus. Deshalb unterstützt der VBE diesen Film.“



Udo Beckmann überreicht KMK-Präsidentin Sylvia Löhrmann symbolisch eine Großpackung VBE-Vitamintabletten



In Premierenstimmung v.l.n.r. Regisseur Thomas Sieben, die Hauptdarsteller Friedrich Mücke und Liv Lisa Fries, VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann

Mit dem Verbot von Ballerspielen sei es nicht getan. Ein jeder an seinem Platz in der Gesellschaft müsse sich der Verantwortung stellen, sensibel und wachsam gegenüber allen Formen von Gewalt zu sein. „Lehrerinnen und Lehrer arbeiten dafür, dass heranwachsende Menschen sich liebevoll aufgehoben sehen, Respekt schätzen lernen und Grenzen erfahren. Weder körperliche Angriffe noch kleine alltägliche Gemeinheiten oder subtile Beleidigungen dürfen Akzeptanz finden. Veränderungen in der Persönlichkeitsstruktur müssen sorgsam beobachtet und wahrgenommen werden. Zugleich muss anders sein als normal gelten dürfen.“ Lehrer seien keine Alleskönner, sie brauchten die Unterstützung anderer Professionen. „Und dafür müssen Schulen in Netzwerke verschiedenster Professionen eingebettet sein“, forderte Udo Beckmann. Für Konflikte müssten Lösungen ausgehandelt und gefundene Kompromisse als Zeichen der Stärke anerkannt werden. Gewalt mache alle zu Verlierern.

[www.staudamm-film.de](http://www.staudamm-film.de)

## Ein Hoch auf die Phantasie: 50 Jahre Domino Verlag



links:  
Glückwunsch  
im Namen des VBE  
rechts:  
In Feierlaune  
v.l.n.r. Susanne Brinek,  
VBE-Ehrenvorsitzender  
Dr. Ludwig Eckinger,  
VBE-Bundesvorsitzender  
Udo Beckmann,  
Verleger Günther Brinek

15 000 Dominosteine fielen am 17. Januar in der Internationalen Jugendbibliothek im Schloss Blutenburg in München auf der Geburtstagsveranstaltung des Domino Verlages, dem Haus, in dem vom VBE und seinen 16 Landesverbänden die Schul-Jugendzeitschriften floh und FLOHKISTE herausgegeben werden. Im Namen des VBE gratulierte Udo Beckmann Verleger Günther Brinek und dem Verlagsteam. Das Projekt Domino habe überzeugend bewiesen, dass Pädagogik eine ganz phantastische Angelegenheit sei, dass sie zu Phantasie verführe und staubtrockene Gelehrsamkeit gar nicht zulasse. „Staunen ist nicht nur eine pädagogische Tugend“, sagte Udo Beckmann, „es ist auch eine pädagogische Kunst, Staunen zu machen – bei jung und alt, bei groß und klein.“ Der VBE halte viel vom pädagogischen Mehrwert des Staunens und daraus sei eine Zusammenarbeit mit dem Domino Verlag und seinem Erfinder entstanden. Udo Beckmann wünschte im Namen des VBE „dem ganzen Domino-Team allzeit gute Phantasien“.

## Freude an Mathematik befördern

Über den bundesweiten Mathematikwettbewerb Pangea informierte sich am 10. Januar VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann in einem Gespräch mit dem Vorstandsvorsitzenden Deniz Schneider. Der VBE halte es für wichtig, Kinder und Jugendliche für Mathematik und die Naturwissenschaften zu begeistern, betonte Udo Beckmann in dem Meinungsaustausch in Berlin.

## VBE-Senioren informieren sich über das chinesische Schulsystem



Während einer Studienreise nach Peking besuchten VBE-Seniorenvertreter unter Leitung des Bundes seniorensprechers Max Schindlbeck eine Schule im Zentrum der Millionenstadt. Die Gruppe wohnte verschiedenen Unterrichtsstunden bei und informierte sich über das dortige Schulsystem.

Die Schulen haben in der Regel Ganztagsunterricht, der vom frühen Morgen bis zum Abend dauert. Meist sind es Gesamtschulen, die – ähnlich wie in den USA – nur nach Altersklassen getrennt werden. Auch verläuft der Unterricht sehr lehrerorientiert und frontal. Es wird viel stereotyp nachgesprochen und auswendig gelernt. Dennoch zeigen die chinesischen Schüler einen erstaunlichen Lernwillen und erzielen bemerkenswerte Ergebnisse. Neben den staatlichen Schulen gibt es eine Reihe von Privatschulen, die zwar ähnlich gegliedert sind, aber ein wesentlich besseres Lehrer- Schüler-Verhältnis und eine exzellente Ausstattung haben.

Nach einem reichhaltigen Tagesprogramm verabschiedete die Pekinger Schulleiterin die VBE-Gruppe mit dem Angebot, jederzeit für deutsche Austauschlehrer offen zu sein.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24  
10117 Berlin  
T. + 49 30 - 726 19 66 0  
[presse@vbe.de](mailto:presse@vbe.de)  
[www.vbe.de](http://www.vbe.de)

Verband Bildung und Erziehung

**VBE**



### Google Glass

Googles neue Datenbrille blendet wie ein Head-Up-Display im Auto Informationen in das Sichtfeld. Sie lesen im Urlaub ein Schild in französischer Sprache? Schon wird die Übersetzung eingeblendet. Sie besichtigen eine Kirche? Der Reiseführer erläutert immer den Bereich, den Sie gerade anschauen. Sie kochen gerade? Das Rezept erscheint im Sichtfeld. Auch eine Kamera ist in die Brille integriert. Es soll sogar möglich sein, durch ein Zwinkern ein Bild zu schießen. Unauffälliger geht es kaum! Wegen dieser und ähnlicher Möglichkeiten wird die Brille von vielen Menschen abgelehnt. In Deutschland soll sie dennoch ab Mitte 2014 zu kaufen sein, der Preis liegt wahrscheinlich bei etwa 300 Euro (ohne Gläser, die von einem Optiker eingesetzt werden können).

### Defekte Phones

Ihr iPhone ist defekt? Die Garantie ist abgelaufen? Mit etwas handwerklichem Geschick können Sie selbst eine Reparatur versuchen! Englische Reparatur-Anleitungen für viele Geräte (nicht nur Apple) finden Sie unter:  
[www.ifixit.com](http://www.ifixit.com)

Neu ist ein europäisches Angebot von ifixit. Dort können z. B. passende Werkzeugsets und Ersatzteile bestellt werden. Das „iPad Service Kit“ kostet z. B. 12,95 Euro.  
<http://eustore.ifixit.com>

### Internet

Sie bestellen z. B. Grippemittel bei einer Internetapotheke? Dann sparen Sie schon! Wenn Sie zusätzlich noch nach Gutscheinen suchen, können Sie zusätzlich noch 5%, 10% oder mehr sparen. Manchmal gelten die Gutscheine nur für Neukunden oder ab einem Mindestbestellwert. Gutscheine finden Sie z. B. hier:  
[www.sparwelt.de](http://www.sparwelt.de)  
[www.coupons4u.de](http://www.coupons4u.de)  
[www.einfach-sparsam.de](http://www.einfach-sparsam.de)

Das deutsche Grundgesetz ist schon über 50 Jahre alt. In anderen Ländern werden Verfassungen gerade neu geschrieben. Hier sind die Verfassungstexte von derzeit 189 Ländern aufgeführt mit Funktionen zur Recherche. Die Texte sind durchgehend in englischer Sprache.  
[www.constituteproject.org](http://www.constituteproject.org)

### Tipps und Tricks

#### Word-Recovery



Ein Word-Text lässt sich nicht mehr öffnen? Die „Recovery Toolbox for Word 2.0.1“ versucht, Texte aus beschädigten doc-Dateien zu retten. Mit dem kostenlosen Programm stehen die Chancen gut, wenigstens einen Teil des Textes zu retten. Download z. B. unter  
[www.heise.de](http://www.heise.de)

#### Office 2007/2010

Sie sind von Office 2003 auf die Version 2010 umgestiegen? Dann missfällt Ihnen vielleicht die neue Menüführung. Die Befehle sind nicht mehr am gewohnten Platz, die Arbeit geht viel schleppender von der Hand. Hier hilft „UBitMenu“. Das kostenlose Add-in richtet in der Menüleiste einen neuen Eintrag „Menü“ ein. Ein Klick darauf und schon sehen Sie das alte Office 2003-Menü! Download unter  
[www.ubit.ch/software/ubitmenuoffice2007](http://www.ubit.ch/software/ubitmenuoffice2007)

#### Rückmeldungen erwünscht!

Schicken Sie Anregungen, Wünsche o. Anmerkungen an den Autor: [N.Ristic@gmx.de](mailto:N.Ristic@gmx.de)

**Insel Rügen 5\* - Ferienwohnungen**  
exklusive Ausstattung, ruhig, sonnig für 2-4 Pers., 2 Schlafz., 2 Bäder, Kamin, ab 55,-; Fam. Jens, Tel. 038301/60289  
[www.ferienhaus-sonneninsel-ruegen.de](http://www.ferienhaus-sonneninsel-ruegen.de)

## VBE Krefeld ehrte Mitglieder

**D**er VBE-Stadtverband Krefeld ehrte auch in diesem Jahr wieder Kolleginnen und Kollegen, die über 25 Jahre VBE-Mitglied sind.

Der Vorstand lud ins Traditions-Restaurant „Op de Trapp“ ein.

Im Rahmen einer kleinen Feier überreichte der stellvertr. Vorsitzende Horst Mevißen - assistiert vom Kassierer/Geschäftsführer Carl Mellinghoff - den Jubilaren die Ehren-Urkunde mit einem Blumenstrauß bzw. einem Präsent.

Bei einem gemütlichen Essen wurden in lebhaften Gesprächen manche Erinnerungen wach und viele Gedanken ausgetauscht, bevor die Feier am späten Abend harmonisch ausklang.



Bild v. l. n. r.: M. Butschen, R. Wefers, A. von Kondratowicz, G. Zabeschek, C. Mellinghoff (GF), E. Greifzu, A. Jonda, J. Hanke, N. Wystrach, U. Gosses, H. Mevißen (Vorstand)



## Adj – Arbeit feiert großen Erfolg

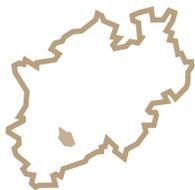
**I**nsgesamt 15 Adj-Sprecherinnen und Sprecher fanden am 22. Januar 2014 den Weg nach Bergheim zum Bezirkstreffen unter der Leitung von der Adj-Bezirkssprecherin Sonja Engel (Adj Städteregion Aachen), die gemeinsam mit ihren Stellvertretern/innen Julia Springmann-Bergemann (Adj Köln), Nadine Prenger-Berninghoff (Adj Heinsberg), Britta Keller (Adj Rhein-Erft-Kreis) und Erasmus Mehlmann (Adj Oberbergischer Kreis) für eine gelungene Veranstaltung sorgten.

Die Adj kann auf ein erfolgreiches Jahr 2013 zurück blicken. Der Praxistag im November hatte mit mehr als 100 Teilnehmern so viele Besucher wie noch nie und die bekannten Veranstaltungen: „Das Auswahlgespräch“ fanden im abgelaufenen Jahr über 13x statt. Des Weiteren werden die Universitäten in Aachen und Köln aktiv betreut und junge Mitglieder wurden gewonnen. Die Aktion „Besuch deinen Abgeordneten“ fand einen großen Anklang im Bezirk und zahlreiche praxisorientierte Veranstaltungen konnte sich die Adj auf die Fahne schreiben. So betonte auch die stellvertretende Landesvorsitzende Ute Foit, die für den Bezirksvorstand Köln als Betreuerin und Ansprechpartnerin für die Bezirks-Adj anwesend war: „Die Adj-Sprecher/innen leisten einen riesen Beitrag zum Erfolg des Bezirksverbandes



Köln. Ein kontinuierliches, jährliches Mitgliederwachstum von knapp 3% pro Jahr in den letzten vier Jahren sind die verdiente Anerkennung für eure Arbeit!“ Ute Foit sprach Dank und ein großes Lob an die aktive Adj-Arbeit des Bezirkes aus.

Weiterhin wurden Veranstaltungen für 2014 geplant und neue Ideen entwickelt. Ein großes Anliegen der Adj ist u.a. die Betreuung der Universität Bonn im Wintersemester 2014/15.



BV Köln



## Praxistag in Köln begeistert :-)

**A**m 19. November 2013 fand der dritte AdJ-Praxistag des Bezirksverbandes Köln in der Heinrich-Schieffer-Hauptschule in Köln statt. Mehr als hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten die Möglichkeit, zwei von fünf angebotenen Workshops zu besuchen. Alle Referentinnen und Referenten konnten mit großer Praxiserfahrung für ihre Themen begeistern. So konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer viel Neues erfahren, ausprobieren und als konkrete Anregung für ihren Unterricht mitnehmen und das ein oder andere direkt am nächsten Tag einsetzen.

Zur Auswahl standen folgende Workshops:

### Miniturnhalle

Mittels einfacher Materialien aus dem Baumarkt bauten die Teilnehmer eine kostengünstige Miniturnhalle zur optimalen Veranschaulichung von Stationsbetrieben und Gerätelandschaften im Sportunterricht der Grundschule. Ziel ist es, dass Kinder zunehmend selbstständig den Aufbau von Sportgeräten organisieren.

### Kunst zur Winter- und Weihnachtszeit: Kunstunterricht in der Grund- und Förderschule

Dieser Workshop eröffnete vielfältige Möglichkeiten, einen kreativen, spaßbringenden und erfolgversprechenden Kunstunterricht anzubieten. Winterliche und weihnachtliche Kunstideen wurden vorgestellt und an Stationen ausprobiert.



### Musik macht Spaß, auch wenn man fachfremd unterrichtet – Advents- und Weihnachtszeit –

In dieser Fortbildung wurden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen motiviert, Neues auszuprobieren. Es wurde gemeinsam gesungen und musiziert und somit hat jeder ein kleines Repertoire an neuen Möglichkeiten für den eigenen Unterricht in der Advents- und Weihnachtszeit erhalten.

### Bilderbücher im Deutsch- und Englischunterricht

In diesem Workshop wurden Bilderbücher vorgestellt und Unterrichtsvorschläge präsentiert.

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen bekamen die Möglichkeit in einer Buchausstellung zu stöbern und eigene Ideen für den Unterricht zu entwickeln.

### Das KlasseKinderSpiel

Das KlasseKinderSpiel ist ein Baustein, um Verhaltensstörungen im Unterricht zu begegnen, welches ohne viel Vorbereitung funktioniert und Antworten auf Fragen wie „Was kann ich gegen Verhaltensstörungen in meiner Klasse tun?“ oder „Wie kann ich ihnen vorbeugen?“ gibt. In diesem Workshop wurden Hintergrund, Theorie und Praxis so verknüpft, dass das KlasseKinderSpiel am nächsten Tag zu nutzen ist.



*Julia Springmann-Bergemann,  
Britta Keller und Sonja Engel  
(AdJ-Bezirkssprecherteam Köln)*

## Bernd Tondorf für 40-jährige Mitgliedschaft geehrt

**K**urz vor Weihnachten lud der Kreisverband Mettmann des VBE seine Mitglieder in bewährter Tradition nach Ratingen zur Mitgliederversammlung ein. Höhepunkt war sicherlich die Ehrung langjähriger Mitglieder, die gemeinsam von der Kreisvorsitzenden Ulla Stahl und dem Bezirksvorsitzenden Winfried Godde vorgenommen wurde. Für 25 Jahre Mitgliedschaft wurden Marita Könntgen und Michael Wachten geehrt. Bereits seit 40 Jahren ist Bernd Tondorf aktives und engagiertes Mitglied des Verbandes. Godde ließ es sich nicht nehmen die Laudatio für den Jubilar zu halten. Er stellte dabei die Stationen als Lehrkraft und sein wirken im VBE heraus. So engagierte sich Tondorf beispielsweise als Bezirksvorsitzender und im Landesvorstand. Er war Mitglied im Bezirkspersonalrat und im örtlichen Personalrat. In Velbert leitete er lange Jahre eine Förderschule. Als Kommunalpolitiker wurde er schließlich sogar Bürgermeister. Godde dankte für die Arbeit in den verschiedenen Gremien, die er immer als sehr kollegial, offen und freundschaftlich erlebt hat.



Abgerundet wurde die Mitgliederversammlung durch das Pädagogische Literaturquartett, bei dem vier Kolleginnen und Kollegen teils heiter, teils ernst Bücher vorstellten und diese anschließend verlost. Zum Abschluss war beim gemeinsamen Essen noch viel Zeit für gute Gespräche.



## 60 Jahre mit dabei

**H**einrich Koch, Rektor a.D., zuletzt Rektor an der Grundschule Hans-Christian-Andersen in Bielefeld-Sennestadt (1970 – 1984), wurde im Zusammenhang mit seiner 60-jährigen Mitgliedschaft im VBE zum Ehrenmitglied des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) ernannt. Die Urkunde überreichten ihm die Ehrevorsitzende Christel Reiff (55 Jahre VBE-Mitglied) und die Stadtverbandsvorsitzende Sandra Helfer.

Der Verband ehrt einen Kollegen, der sich vorbildlich jahrzehntelang in unterschiedlichen Funktionen (Vorstandsmitglied, Lehrer, Personalratsmitglied und Schulleiter) für Lehrerinnen und Lehrer eingesetzt hat.

Neben seiner pädagogischen und bildungspolitischen Arbeit legte er einen zweiten bedeutenden Schwerpunkt in die politische Arbeit seiner Senne II, später Sennestadt. Als Lehrer und späterer Schulleiter der „Heideblümchenschule“

le“ konnte er sein Wissen vor Ort als Ratsmitglied einsetzen. Aus dieser Zeit weiß Koch interessante Aspekte einer Stadtentwicklung zu erzählen.

Trotz seines hohen Alters (89) nimmt er sehr interessiert an den bildungspolitischen aktuellen Fragestellungen teil.



## Sie möchten Ihr Ruhegehalt berechnen lassen?

**D**iesen Service bietet der VBE seinen Mitgliedern kostenlos an. Auch eine Überprüfung der Berechnungen des LBV nehmen wir gerne vor. Bei Fragen zu ihrem Ruhegehalt wenden Sie sich einfach per Mail oder per Telefon an die zuständige Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle: **Andrea Schubert, Tel: 0231 425656-0, a.schubert@vbe-nrw.de**

## Die Daktiker glänzen in Wenden

„Achtung, Achtung! Es folgt eine wichtige Durchsage. Die Schulleitung des Gymnasiums Adolphinum weist Sie hiermit an, ihr Mobiltelefon während der Aufführung einzuschalten und hörbar zu machen. Sie sind als Bedienstete des Landes Nordrhein-Westfalen nach den Vorgaben der allgemeinen Dienstordnung dazu verpflichtet, zu jeder Zeit - ich wiederhole - zu jeder Zeit für Ihren Dienstvorgesetzten, für die Eltern Ihrer Schülerinnen und Schüler und für diese selbst erreichbar zu sein.“ Mit diesem Hinweis öffnete sich im letzten Monat in der Aula der Konrad-Adenauer-Schule in Wenden vor mehr als 300 Zuschauern der Vorhang für die Kabarettgruppe Die Daktiker.



**N**ach den Jahren 2005 und 2007 gastierte auf Einladung des Kreisvorstandes im letzten Monat Deutschlands dienstältestes Lehrerkabarett Die Daktiker wieder im Kreis Olpe.

Der Mittelpunkt ihres Programms stand ganz im Zeichen derzeitiger im Land aktueller schulorganisatorischer Umstrukturierungsmaßnahmen: das Kollegium des Traditionsgymnasiums Adolphinum soll sich unter der kommissarischen Schulleitung Willi R. Laß (Andreas Boxhammer) auf die von oben verordnete Fusion mit der nahe gelegenen Herbert-Wehner-Gesamtschule vorbereiten.

Wer von den anwesenden Zuschauern die pädagogischen Koryphäen Krick (Hans-Peter Königs), Lengowski (Brigitte Lämberg) und Müller-Liebenstreit (Hermann-Josef Skutnik) bereits kannte, wusste, dass dieses keine „Mischen Impossible“ sein würde. Die vier Kabarettisten glänzten in ihrer Mission durch viel Spiel- und Wortwitz und ließen dabei kein schulpolitisches Thema außen vor.

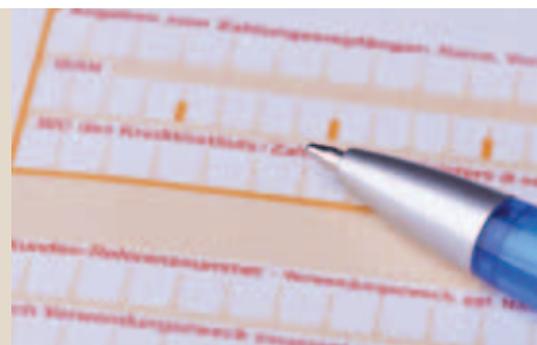
„Imposant finde ich immer wieder, wie die Akteure es schaffen, aktuelle bildungspolitische Themen so zu karikieren, dass man ihnen auch wohlwollend Gehör schenkt. Auch die Lehrerschaft im Kreis Olpe ist derzeitiger von ehrgeizigen Umstrukturierungsmaßnahmen in Sachen Schulstandorten und Inklusion betroffen. An diesem Abend konnten viele Kolleginnen und Kollegen wieder Luft holen, nicht nur um zu lachen, sondern auch um Kräfte für die alltägliche Lehrerverbeitung zu sammeln“, kommentierte Mike Ochmann, Vorsitzender des VBE-Kreisverbandes Olpe, den insgesamt gelungenen Abend.

Nach mehr als 2 1/2 Stunden und zwei Zugaben konnten die Künstler und die Zuschauer auf einen sehr unterhaltsamen Abend zurückschauen und die Heimreise antreten.

Der VBE-Kreisverband Olpe bedankt sich bei allen Helfern und bei der Gemeinde Wenden für die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung.

## Mitglieder-Info zu SEPA

Bitte daran denken: BIC und IBAN  
statt Bankleitzahl und Kontonummer angeben.



© Stefan Balk/fotolia.com



## Einmal Himmel und zurück

Eine wertvolle Hilfe für den pädagogischen Alltag in Kindergarten, Grundschule und Familie

**K**onzentration, Ruhe und Stille-Phasen, Entspannung und gesteigerte Aufmerksamkeit sind pädagogische Anforderungen, um Lernprozesse zu verbessern. Werner Horn, Diplom-Psychologe und Klinischer Psychologe/Psychotherapeut BDP, hat diese 13 Fantasie- und Traumreisen zur Entspannung, Konzentrations- und Kreativitätsförderung entwickelt. Sie laden dazu ein, im Unterricht oder in der familiären Atmosphäre Stille und Konzentrationsphasen zu initiieren.

Die von Reinhard Horn komponierte Meditationsmusik ist kindgerecht und unterstützt melodios den Entspannungsprozess. Im Heft finden sich zu jeder Reise (Dauer ca. 5 Minuten) genaue Beschreibungen der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung. Zum Heft ist die gleichnamige CD mit begleitender Instrumentalmusik erschienen.

Die CD eignet sich auch in ganz besonderer Weise als Einschlafhilfe für Kinder oder zur Entspannung vor Klassenarbeiten. Besonders unruhigen Kindern bietet die Musik der CD eine Hilfe, zur Ruhe zu finden.

*Zielgruppe: Kindergarten, Kinderturnclub, Grundschule, Familie*

Heft, Kontakte Musikverlag, 36 Seiten

Best.-Nr. 2043

Preis: 9,80 Euro

CD, Kontakte Musikverlag, ca. 60 Min.

Best.-Nr. 9026

Preis: 13,90 Euro



## Streichelwiese 2

Instrumentalmusik zur Körperwahrnehmung für Kinder

**S**eit gut 10 Jahren gibt es die „Streichelwiese“ und sie hat Einzug gehalten in fast alle Kindertagesstätten, Grundschulen oder andere pädagogische Institutionen. Die wohltuenden und beruhigenden Übungen sind nicht mehr wegzudenken aus dem pädagogischen Alltag. Dem vielfachen Wunsch nach neuen Geschichten kommen Heft und CD „Streichelwiese 2“ gern nach.

Sonja Quante, anerkannte Fachfrau im Entspannungsbereich, hat wunderbare Berührungsspiele und -geschichten zusammengetragen und entwickelt. Alle Übungen kommen aus der praktischen Arbeit mit Kindern und sind daher sofort und leicht einzusetzen. Reinhard Horn hat zu diesen Übungen einfühlsame Entspannungsmusik komponiert. Die wohltuenden und beruhigenden Spiele und Geschichten werden Ihnen und Ihren Kindern sehr viel Freude und Entspannung bereiten.

Für alle Freundinnen und Freunde der „Streichelwiese“ und natürlich auch für Neuentdecker.

*Zielgruppe: Kindergarten, Kinderturnclub, Grundschule, Familie*

Heft, Kontakte Musikverlag, 64 Seiten

Best.-Nr. 2042

Preis: 9,80 Euro lieferbar ab Mitte Feb. 2013

CD, Kontakte Musikverlag, ca. 50 Min.

Best.-Nr. 9025

Preis: 13,90 Euro



### Bestellungen bitte an:

VBE Verlag NRW GmbH  
Westfalendamm 247  
44141 Dortmund

Telefon: 0231 – 42 00 61  
(mo. bis do. 9.30 – 15.30 Uhr,  
freitags 10.30 – 13.30 Uhr)  
Telefax: 0231 – 43 38 64

www.vbe-verlag.de  
mit Online-Shop  
info@vbe-verlag.de



Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband NRW

## Unsere Jugendzeitschriften



**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

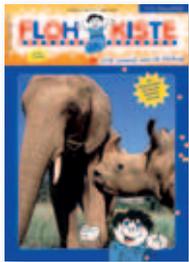
wie immer erreicht alle Grundschulen jetzt unser Info-Material zum Schulhalbjahr für die einzelnen Klassenstufen! Wir bitten wieder darum, Schülerinnen und Schüler und deren Eltern eine unserer Schul-Jugendzeitschriften zum Bezug zu empfehlen. Für die 1. und 2. Klasse gibt es zum besseren Kennenlernen wieder FLOHKISTE-Hefte im kostenlosen Klassensatz! Das neue Praxisheft, das als kleines Dankeschön mitgeschickt wird, hat das Thema „Heterogenität“!

Übrigens: Nachzügler könnten sich schnell noch zum Mitmachen beim FLOH-Lesefitness-Training für die 1. Jahrgangsstufe anmelden (solange Material vorhanden)!

**Verena Schmidt,**

**Lehrerin, pädagogische Schriftleiterin für NRW**

### FLOHKISTE für die 1. Klasse



**Nr. 3 (erscheint am 3. Februar):**

**Hallo, Nachbar!**

Im Zoo wohnen Elefant und Nashorn im „Elefantenhäuschen“. In einem Mehrfamilienhaus gibt es mehrere Wohnungsnachbarn. In der Klasse hat man einen Banknachbarn. Jeder von uns hat Nachbarn und ist selbst Nachbar. Jeder kann deshalb auch etwas zu einer guten Nachbarschaft beitragen!

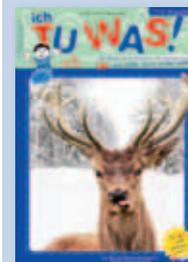


**Nr. 4/5 (erscheint am 17. Februar):**

**Lach mal wieder!**

Denn Lachen ist nicht nur für unseren Körper gesund, es hilft auch im täglichen Miteinander. Wer jemanden anlacht, bekommt bestimmt ein Lächeln zurück!

### ich TU WAS! – die Mitmach-Zeitschrift für Mensch – Umwelt – Natur und Technik



**ich TU WAS! im Februar**

In diesem Monat fängt für den Rothirsch das neue Jahr an: Er wirft sein altes Geweih ab, damit ihm ein neues nachwachsen kann. Dieses Heft geht auch der Frage nach, ob Wildtiere im Wald überhaupt gefüttert werden sollen und verrät uns, dass sich die Schneerose, die jetzt blüht, selbst rundherum warm macht!

### FLOHKISTE für die 2. Klasse



**Nr. 3 (erscheint am 3. Februar):**

**Schau auf die Uhr!**

Wie lang ist eine Minute? Lang für den, der eine ganze Minute kein Wort sagen darf. In diesem Heft geht es um Zeitmesser aus alter und neuer Zeit.



**Nr. 4/5 (erscheint am 17. Februar):**

**Zeig dem Winter die Zähne!**

In alter Zeit setzte man zu diesem Zweck furchterregende Masken auf, um den Winter „auszutreiben“. Dabei verlässt uns der Winter inzwischen ohnehin. Die ersten Frühlingsboten sind schon im Land!

### O!KAY! – die Englisch-Zeitschrift vom FLOH

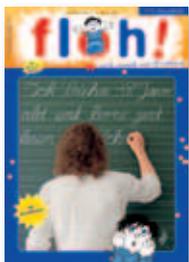
#### Start with English



**Februar: School time**

*Listen, speak, give, take, to, from, go und come* – all dies sind Dinge, die in der Schule befolgt werden müssen. Nun können die Kinder diese Aufforderungen auch auf Englisch verstehen, denn das neueste Heft beschäftigt sich mit dem Thema „School time“.

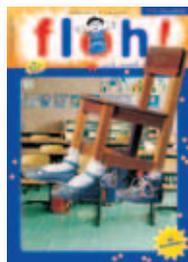
### floh! für die 3. und 4. Klasse



**Nr. 3 (erscheint am 3. Februar):**

**Lesen und Schreiben**

Große, die das nicht richtig können, sollten es nachlernen. Denn ohne Schreiben und Lesen kommt man in unserer Welt nur schwer zurecht.



**Nr. 4/5 (erscheint am 17. Februar):**

**Was ist Humor?**

Wenn man über einen gelungenen Streich oder einen blöden Witz lacht? Es gibt kaum zwei Menschen, die exakt denselben Humor haben. Es ist deshalb ein tolles Gefühl, wenn man Menschen trifft, mit denen man sich „kringelig“ lachen kann!

#### Go on with English



**Februar: At home**

*How do you live?* Diese Frage können die Schüler mithilfe der neuen Ausgabe beantworten. Die New words *flat, garden, door, window, floor, wall, room* werden natürlich auch auf den Have fun-pages und dem Actionposter spielerisch trainiert.

Unsere Jugendzeitschriften können Sie online oder per Fax unter [www.domino-verlag.de](http://www.domino-verlag.de) (entsprechendes Fax-Formular ist abrufbar!) bestellen.

Ein kostenloses Probeheft können Sie online anfordern unter [www.floh.de/probehefte\\_lehrer](http://www.floh.de/probehefte_lehrer)

**Gundula Dechow,  
Konstanze Reents,  
Katja Tews-Vogler**  
**Inklusion Schritt für Schritt**

Cornelsen Scriptor Verlag  
ISBN 978-3-589-03949-4  
Preis: 22,95 Euro



Das umfangreiche Buch gibt dem Lehrer Hinweise und Ideen zum Aufbau einer inklusiven Schule und eines inklusiven Unterrichts. Dabei thematisiert das Handbuch die eigene Einstellung und deren Weiterentwicklung auf dem Weg zur Inklusion. Das System Schule wird in Hinblick auf nötige Rahmenbedingungen beleuchtet. Außerdem werfen die Autoren einen Blick auf die Weiterentwicklung des Unterrichts. Den Abschluss bilden Unterrichtsbeispiele der inklusiven Schulpraxis. Zu fast jedem Aspekt gibt es zusätzlich praktische Checklisten, so dass eine Integration in die eigene Unterrichtsplanung ermöglicht wird.

Das Buch bietet eine Fülle an Information und praktischen Anregungen hin zum Weg der Inklusion, die einen zunächst einmal erschlagen kann. Wenn man sich aber an den Buchtitel „Schritt für Schritt“ hält, kann er sicher sehr hilfreich sein und Kolleginnen und Kollegen, auf dem Weg zur inklusiven Schule eine gute Hilfe sein.

**Armin Himmelrath, Sarah Neuhäuser (Hrsg.)**  
**Amokdrohungen und School Shootings**

Vom Phänomen zur praktischen Prävention  
hep verlag 2014  
ISBN: 978-3-3-0355-0036-3  
Preis: 19,00 Euro



Nach Winnenden, Erfurt und Emsdetten liegt eine schwebende Angst über Lehrern, Schülern und Eltern. Auch wenn es nur in den seltensten Fällen zum Äußersten – dem Amoklauf – kommt, gibt es jährlich zahlreiche Drohungen, mit denen sich Schulen konfrontiert sehen. Für Schulleitung und Lehrkräfte ist es oft schwierig, die Gefahr einzuschätzen und in adäquater Weise auf sie zu reagieren – ohne zu verharmlosen oder in Panik zu verfallen. Bildungsjournalist Armin Himmelrath und Psychologin Sarah Neuhäuser setzen sich in „Amokdrohungen und School Shootings“ mit dem beklemmenden Thema Amokläufe an Schulen auseinander und geben praktische Hilfestellungen zum Umgang und zur Prävention. Anhand von umfassenden Analysen von Drohungen zeigen die Autoren Regelmäßigkeiten und wiederkehrende

Muster auf. Als Leitfaden vermittelt „Amokdrohungen und School Shootings“ das Wissen, um Warnsignale zu erkennen und konkret auf Bedrohungsszenarien an der eigenen Schule reagieren zu können – bevor der Ernstfall eintritt.

**Stefan Schäfer**  
**99 Tipps**  
**Regeln und Konsequenzen**

Sekundarstufe I  
Cornelsen Scriptor Verlag  
ISBN 978-3-589-03948-7  
Preis: 16,50 Euro

Der Umgang mit Regeln und Konsequenzen ist ein wichtiger Teil der Unterrichtsarbeit. Der Autor gibt dem Lehrenden 99 Tipps, wie Regeln und Konsequenzen festgelegt werden, wie diese kontrolliert und wie Regelverstöße sanktioniert werden können. Die Anregungen lassen sich direkt im Unterricht umsetzen. Diese sind kurz und präzise formuliert und sind allesamt von erfahrenen Lehrern erprobt.



**Katrin Barth, Sabine Müller (Hrsg.)**  
**Mathe aktiv und anschaulich vermitteln**

Neue Zugänge zu allen Lehrplanthemen in der Sekundarstufe I  
Verlag an der Ruhr 2014  
ISBN 978-3-8346-2400-0  
Preis: 21,95 Euro

„Mathe? Kapiert ich doch eh nicht.“ „Mathe ist halt nix für mich.“ Mathematikunterricht völlig lustlos gegenüber. Dabei können kreative und handlungsorientierte Herangehensweisen ganz neue Zugänge zum Lernstoff bieten. Die Neuerscheinung liefert Möglichkeiten, die Lehrplanthemen der gesamten Sek I auf lebendige und abwechslungsreiche Weise zu vermitteln. Die Schüler erfahren und begreifen Lerninhalte aktiv und die Verknüpfung von Inhalten mit Bewegung hilft darüber hinaus, das Gelernte langfristig zu festigen. Genaue Angaben zu den jeweils geförderten inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen, konkrete Beschreibungen von Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung sowie zusätzliche Differenzierungstipps erleichtern die Auswahl und helfen, die Aktivitäten gezielt in die Unterrichtsplanung einzubetten.



„Ein ruhiges, schönes Drama.“  
The Hollywood Reporter

„Eindringlich!“  
Filmecho/Filmwoche

„Geschickt und grandios inszeniert.“  
Oldenburger LT

„Packend!“  
Tip Berlin

FRIEDRICH MÜCKE | LIV LISA FRIES | EIN FILM VON THOMAS SIEBEN

# STAUDAMM

MIXTVISION FILMVERLEIH PRÄSENTIERT EINE PRODUKTION VON MILK FILM UND ZDF/ARTE IN ZUSAMMENARBEIT MIT ARRI

EIN FILM VON THOMAS SIEBEN MIT FRIEDRICH MÜCKE LIV LISA FRIES DOMINIC RAACKE ARND SCHIMKAT LUCY WIRTH CAROLIN FINK  
REGIE THOMAS SIEBEN DREHBUCH CHRISTIAN LYRA THOMAS SIEBEN MUSIK ECKART GADOW PRODUKTIONSLEITUNG FELIX PARSON  
TONMEISTER FRANK HEIDBRINK MISCHUNG ACHIM HOFMANN TONGESTALTUNG CHRISTOF EBHARDT MASKE DOROTHEA GOLDFUSS  
SCHNITT MANUEL REIDINGER KOSTÜM DIANA DIETRICH SZENENBILD DANIEL VON VOLCKAMER CASTING FRANZISKA AIGNER  
KAMERA JAN VOGEL CHRISTIAN PFEIL PRODUZENTEN CHRISTIAN LYRA FELIX PARSON

milk FILM arte ZDF ARRI

MIXTVISION  
FILMVERLEIH

WWW.STAUDAMM-FILM.DE

f/STAUDAMMFILM



UNSERE KOOPERATIONSPARTNER

VBE  
Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband NRW

dominik brunner stiftung



STIFTUNG  
GEGEN GEWALT  
AN SCHULEN